Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 85. Hirschberg, Dienstag den 25. Juli 1871.

Die orientalische Frage.

Es gab eine Zeit — sie liegt noch nicht allzulange hinter uns —, in welcher wir Deutschen, der unerquicklichen heimischen Zustände müde, uns mit Vorliebe den ausländischen politischen Angelegenheiten zuwandten und darüber der politischen Arbeit daheim fast ganz vergaßen. Seit die große nationale Frage aber unser Aller Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, ist das freilich anders geworden, ja fast ins Gegentheil umgeschlagen. Nichtsdestoweniger liegt der Drang in die Ferne so stark im germanischen Volkscharacter, daß wir jetzt, nachdem wir eine geachtete Weltstellung wieder einnehmen, gewiß mit Vorliebe die Entwickelung der Geschicke fremder Nationen wieder verfolgen werden, um so mehr, als wir eben in Folge dieser Weltstellung jetzt bei allen politischen Ereignissen in Europa mehr oder weniger betheiligt sind.

Aus diesem Grunde mag es sich rechtfertigen, wenn wir die Aufmerksamkeit auf jenes Land lenken, für dessen Befreiung aus dem Joche der Ungläubigen vor etwa fünfzig Jahren unsere deutsche Jugend ihr Blut ließ, unsere Dichter ihre schönsten Lieder sangen.

Es ist bekannt, daß Rußland seit den Tagen Peters des Großen heimliche Pläne auf die Eroberung der europäischen Türkei gehegt und mit seltener Consequenz verfolgt hat. Wäre Rußland nicht immer durch die Eifersucht von Frankreich, England und Oesterreich daran verhindert worden, so würde es schon längst den Halbmond aus Europa entfernt haben. Aber immer traten ihm jene Mächte hindernd in den Weg, und erst 1853 führten die Rivalität derselben zu jenem Krimkriege, der nach vielen Opfern an Menschenleben mit der Demüthigung Rußlands im Pariser Vertrage 1856 seinen Abschluß fand.

Seitdem ist die Lage der Dinge wesentlich verändert worden. Der Bundesgenosse Rußlands, welcher im Krimkriege dem Czaren durch seine wohlwollende Neutralität so erhebliche Dienste leistete, d. h. Preußen, ist zu einer bis dahin für kaum möglich gehaltenen Macht gelangt; Oesterreich ist durch seine inneren Zerwürfnisse, Frankreich durch den letzten Krieg zur Ohnmacht verdammt worden, Englands Einfluß hat durch die von seinen Staatsmännern consequent befolgte Krämerpolitik erheblich abgenommen. In Konstantinopel weiß man das sehr gut und hat daraus seine Lehre gezogen. Ohnehin scheint es der Pforte jetzt gleich zu sein, ob alle europäischen Mächte oder nur Rußland allein in Konstantinopel den Vormund spielen, und deshalb hat sie es vorgezogen, seit der Niederlage Frankreichs sich offen an Rußland anzuschließen.

Ein Artikel, welcher neuerdings im türkischen halbamtlichen Blatte, der „Turquie" erschienen ist, belehrt die Welt, daß die Türkei erkannt habe, wie schwach die Stützen seien, die ihrem Länderbestande von den Westmächten geboten werde, und daß sie ernstlich daran denke, ihre Beziehungen zu dem benachbarten Rußland zu möglichst innigen zu gestalten. Die politische Lebensaufgabe der Türkei sei für die Zukunft die Wiederherstellung des alten Khalifenreichs in Asien und Afrika. Nichtsdestoweniger werde sie stets ihren europäischen Besitz befestigen, wodurch sie „ein Pfand in Händen habe, welches sie, falls eine Katastrophe hereinbräche, nur gegen ein wohlconditionirtes und feierlich anerkanntes islamitisches Reich fahren lassen könnte." Das heißt also mit anderen Worten, daß die Türkei die eigentlichen Sitze ihrer Herrschaft in Asien und Afrika sucht und daß sie, wenn ihr Rußland zum festen Besitze der muhamedanischen Länder verhilft, welche bisher durch den Einfluß Frankreichs in einer gewissen Unabhängigkeit von der Pforte erhalten wurden, ihre europäischen Länder an Rußland abtreten wird.

Man sieht, die moderne Nationalitätentheorie macht Fortschritte. Die europäischen Handelsinteressen werden freilich durch eine Vereinigung aller der Islam bekennenden Länder unter dem türkischen Sultan wenig gefördert werden; aber Rußland wird ihr sicher um seines eigenen Vortheils willen Vorschub leisten. Der russische Einfluß würde ja doch durch ein derartiges Abkommen auch in dem neuen

islamitischen Reiche gesichert bleiben. Eine solche Eventualität braucht nicht sofort ins Leben zu treten, aber sie wird es doch sicher bei der nächsten besten Gelegenheit, dafür bürgt auch die Art und Weise, mit welcher Rußland schon jetzt mit der Pforte liebäugelt.

Die europäischen Mächte freilich würden dadurch in ihrer Machtstellung wesentlich alterirt werden, daß Rußland in den Besitz der Länder an der untern Donau gelangt und die Türkei sich in Asien und Nord-Afrika festsetzt. Der Einfluß Frankreichs im Auslande würde einen argen Stoß dadurch erleiden; der Handel Englands (man denke nur an den Suez-Kanal) wäre arg bedroht. Noch bedrohlicher aber wäre dieser Vorgang für Oesterreich, dessen Donauhandel dadurch bedeutend erschwert werden und dessen Südost-Grenze durch die nähere Nachbarschaft Rußlands wenigstens nicht gesicherter sein würde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, sobald Rußland in Konstantinopel festen Fuß gefaßt hätte, der Zerfall Oesterreichs damit besiegelt wäre.

Uns Deutschen aber würde Rußland, sobald es den Orient für sich in Beschlag nehmen will, in Mittel-Europa wahrscheinlich freie Hand lassen müssen. Eine Begünstigung der slavischen Bestrebungen in Böhmen würde damit ausgeschlossen sein. r.

[Gedenktage.] 25. Juli. Dankerlaß des Königs an das deutsche Volk für die ihm zugegangenen Beweise der Hingebung und Opferfreudigkeit. 26. Juli 1866 Friedenspräliminarien zu Nikolsburg. 1870. Der Kronprinz begiebt sich zur Armee nach München, Stuttgart und Carlsruhe; Prinz Friedrich Carl nach Mainz, und werden überall mit größtem Jubel empfangen. Preußische Ulanen, Pioniere und bairische Jäger werfen französische Infanterie an der Brücke von Rheinheim a. d. Blies zurück.

Deutschland. Berlin, 22. Juli. Von der Aufhebung der katholischen Abtheilung des Kultusministeriums oder vielmehr der Vereinigung der katholischen und evangelischen Abtheilung zu einer einzigen, hatte zwar als einer von der Regierung beabsichtigten Maßregel schon verlautet, aber die nach dem gestrigen „Staatsanzeiger" bereits erfolgte Anordnung der Ausführung dieser Maßnahme wird dennoch allgemein überrascht haben. Auf der einen Seite wird man sich, wie wir glauben, davor zu hüten haben, die Bedeutung der getroffenen Aenderung an sich zu überschätzen, andrerseits aber ist auch nicht zu verkennen, daß hiermit möglicher Weise der Anfang einer längeren und die wichtigsten Fragen berührenden Entwicklung gegeben ist.

— Von dem Kultusminister sind, wie die „Voss. Ztg." meldet, Berichte über die klerikalen Bestrebungen in den einzelnen preußischen Provinzen eingefordert; auch die einzelnen Regierungspräsidenten haben den Auftrag erhalten, über die Umtriebe der Ultramontanen in denjenigen Bezirken, in denen das katholische Element das weit überwiegende ist, genau zu berichten.

23. Juli. Eine Verfügung des Finanzministeriums erhält die Genehmigung, daß fortan die zollfreie Verabfolgung von Anzugsgegenständen in Fällen, wo über die Eigenschaft der eingehenden Gegenstände als Anzugsgut kein Zweifel besteht, von der Beibringung eines von der Polizeibehörde ausgestellten Niederlassungsattestes nicht abhängig gemacht werde.

— Unter den Justizbeamten soll eine große Aufregung herrschen, nachdem bekannt geworden, daß unter allen preußischen Beamten sie allein von Gehaltserhöhungen, welche noch in diesem Jahre seitens des Staatsministeriums beim Landtage beantragt werden sollen, ausgeschlossen sind. Dieselben werden auf die bevorstehende allgemeine Justizreform vertröstet, wollen sich aber bei diesem „Kanzleitrost" nicht beruhigen.

— Ueber das bei Forbach stattgehabte Eisenbahnunglück veröffentlicht der „Hann. Kour." ein demselben von dem kommandirenden General des 9. Armeekorps, General v. Voigts-Rheetz mitgetheiltes Telegramm des General-Lieutenants v. Schwarzkoppen in Nancy, nach welchem vom Hannoverschen Füsilier-Regiment Nr. 73 fünf, u. vom 1. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 74 ein Mann getödtet und außerdem 65 Mann verwundet im Lazareth zu Forbach sind.

München, 19. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches ist gestern Morgens kurz nach 5 Uhr von München abgereist und ward noch am Bahnhofe von einem auserlesenen Theile der hiesigen Bevölkerung begrüßt. Unter diesem befanden sich die beiden Bürgermeister, General Hartmann und v. d. Tann mit seiner Gemahlin, die einen prächtigen Strauß von Alpenrosen überreichte. Viele Künstler, Offiziere und angesehene Personen aus dem Civilstande hatten sich das Wort gegeben, bis Morgens in dem Bierkette auszuhalten, um ja nicht den Zug zu versäumen und von dort aus sofort gemeinsam auf den Bahnhof zu ziehen. In dem Viertelstündchen, welches der Kronprinz hier verplauderte (man kann es nicht anders nennen), trat die persönliche Liebenswürdigkeit, die er besitzt, ganz zu Tage. Fast jeden Einzelnen sprach er an, es war, als redete er mit alten Freunden. Tags vorher hatte eine populäre Scene großes Aufsehen erregt. Der Kronprinz besuchte eine hiesige Schwimmanstalt und badete sich dort im allgemeinen Bassin mit allen übrigen Gästen. In Süddeutschland, wo die Unbefangenheit des persönlichen Verkehrs noch so groß ist, sind solche kleine Züge von weitgehender Wirkung und der Kronprinz darf sagen, daß er durch die wenigen Tage vielleicht der populärste Mann in München geworden ist.

21. Juli. Nunmehr sind 1558 Bayern durch Verleihung des eisernen Kreuzes zweiter Klasse ausgezeichnet. Das eiserne Kreuz erster Klasse haben 17 Bayern erhalten.

— Professor Friedrich ist vom Erbzischofe seines ihm vom Könige verliehenen Beneficiums entsetzt worden. Als Grund dieser Maßregel bezeichnet der Erzbischof die Erklärung Friedrichs, daß er auch ferner noch geistlichen Bei-

stand leisten wolle, sowie den Umstand, daß er dem Professor Zenger die Sterbesakramente gespendet und die kirchliche Einsegnung der Leiche vorgenommen habe.

22. Juli. Wie Professor Friedrich, so will auch Professor Meßmer als Offiziator der Universität trotz seiner Suspension fortfungiren und hat sich daher mit einer Eingabe an den Senat gewendet, das bisherige Verhältniß der Universität zur Ludwigskirche zu lösen. Der Senat hat (wie gemeldet) bereits an das Ministerium die Bitte um Anweisung einer andern Kirche gerichtet und zugleich für dieses Semester den katholischen Universitätsgottesdienst in der Ludwigskirche eingestellt.

23. Juli. Der König verlieh dem Kronprinzen des deutschen Reiches vor dessen Abreise von München das erste bayerische Ulanen=Regiment.

Jugenheim, 21. Juli. Die Prinzessin von Wales ist gestern nach Kissingen abgereist; der Prinz von Wales reist heute nach England zurück.

Darmstadt, 20. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland nebst Familie sind gestern auf Schloß Jugenheim angekommen. Zur Begrüßung waren daselbst eingetroffen der Großherzog, Prinz und Prinzessin Karl, Prinz und Prinzessin Ludwig, Prinz Alexander, sowie der Prinz von Wales.

Hannover, 22. Juli. Das zu Ehren der siegreich heimgekehrten Truppen veranstaltete Fest nahm einen wahrhaft großartigen Verlauf. Stadtsyndikus Albrecht betonte in seiner Begrüßungsrede zunächst, daß die Nationaleinheit fest gegründet sei und bezeichnete als den Preis des Sieges die nunmehrige Sicherung der Grenzen, sowie die Gründung des Kaiserreichs ꝛc. General von Voigts=Rhetz dankte der Stadt, den Privaten, Festgebern und Frauen. Abends fand brillantes Feuerwerk statt. Das Fest endigte unter allseitiger und allgemeinster Theilnahme erst mit dem anbrechenden Morgen. Prachtvolles Wetter begünstigte die schöne Feier.

Oesterreich. Wien, 21. Juli. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile ein kaiserliches Handschreiben, durch welches Graf Goluchowski zum Statthalter von Galizien ernannt wird.

22. Juli. Mit dem Schlusse der Delegationen ist das Ministerium Hohenwart von einem schweren Hemmschuh befreit. Bisher konnte es das Abgeordnetenhaus nicht auflösen, weil das auch die Auflösung der österreichischen Delegation nach sich gezogen hätte, die man des Budgets halber nicht entbehren konnte. Jetzt ist diese Rücksicht weggefallen; einer Aktionspolitik des Ministeriums steht nichts mehr im Wege und Graf Hohenwart wird nun den Beweis zu liefern haben, daß sein Selbstvertrauen ein begründetes gewesen ist. — Die Rede, welche Herr v. Schmerling gestern am Schluß der Delegationssitzungen hielt, hat nicht geringes Aufsehen erregt. Herr v. Schmerling verurtheilte darin die Politik Hohenwarts, wenn auch indirekt, so doch klar und verständlich, und sprach den Wunsch aus, daß bei dem Versuche, den innern Frieden herzustellen, nicht auf Zustände zurückgegriffen werde, über welche das Rad der Zeit längst hinweggegangen. Er meinte damit offenbar den ständisch=reaktionären Föderalismus, dessen sich andere Staaten in dem Streben nach Macht und Bildung zu entledigen trachten, welcher aber in Oesterreich heute wieder aus dem Schutt gegraben werden soll. Mit Nachdruck gab Schmerling der Erwartung Ausdruck, daß der Kaiser der Politik seiner Väter treu bleiben werde, welche bekanntlich keine föderalistische gewesen. Das ist denn doch eine scharfe Verurtheilung der Hohenwart'schen Politik.

Schweiz. Bern, 20. Juli. Pfarrer J. B. Egli veröffentlicht im „Luz. Tagbl." einen Appell an das gesammte liberal=katholische Schweizervolk, dasselbe möchte sich zu einer neuen Kirchengenossenschaft zusammenthun und für dieselbe den Schutz des Staates anrufen.

Italien. Rom, 18. Juli. Cardinal Antonelli hat nach einem Telegramm der „N. Fr. Pr." seine Erklärung an Tauffkirchen, daß er die Haltung der deutschen klerikalen Centrums=Fraction nicht billige, jetzt ausdrücklich zurückgezogen (wahrscheinlich in Folge der Anwesenheit des deutschen Gesandten bei dem Einzuge des Königs Victor Emanuel in Rom).

Frankreich. Paris, 21. Juli. Das „Journal officiel" theilt mit, die Räumung der Departements Eure, Seine Inferieure und Somme durch die deutschen Truppen sei soeben durch formelle Ordre des deutschen Kaisers anbefohlen worden. Da trotz der Geneigtheit des General v. Manteuffel die der materiellen Verifikation der abgelieferten Beträge entgegenstehenden Schwierigkeiten sich nicht ohne Weiteres beheben ließen, so hatte der Konseilspräsident an General v. Manteuffel das Ersuchen gerichtet, sich in dieser Angelegenheit direkt an den Kaiser zu wenden, welcher hierauf im telegraphischen Wege die sofortige Räumung der genannten drei Departements anordnete, ohne daß abgewartet werden sollte, bis die Zahlung vollständig effectuirt sei. Das „Journal officiel" fügt hinzu, es befänden sich seit dem 15. Juli 500,957,000 Francs theils in Baarem, theils in Werthpapieren, in den Händen der deutschen Behörden. Die Räumungsordre sei bereits nach Rouen, Amiens und Peronne übermittelt worden. — Der Minister des Aeußern hat beim General=Prokurator der Republik eine Verleumdungsklage gegen das Journal „Avenir Liberal" angestrengt, da das genannte Blatt in seiner Nummer vom 20. d. ihn beschuldigt hatte, eine willkürliche Verhaftung veranlaßt zu haben.

— Morgen will, wie versichert wird, Bischof Dupanloup eine die Lage des Papstes betreffende Petition in der National=Versammlung einbringen. Morgen früh wird Rouen von den Deutschen geräumt sein.

— Die „Verité" verbürgt die Authenticität folgender Nachricht: Billioray und Rastoul gaben vor dem Untersuchungsrichter die Erklärung ab, daß gerade in dem Augenblicke, wo Rochefort Paris verließ, ein Anklagedecret von

Seiten der Communeregierung gegen ihn zur Ausführung kommen sollte. — Die Genannten haben ihre Aussagen aus freiem Antriebe gemacht.

Versailles, 21. Juli. Nationalversammlung. Schölcher verlangt neuerdings die Aufhebung des Belagerungszustandes von Paris. Der Minister des Innern, Lambrecht, erwiedert, die Regierung wünsche selbst den Belagerungszustand beendet zu sehen und sie glaube auch, daß Paris ruhig sei. Allein die Polizei von Paris sei noch nicht hinreichend reorganisirt, um Sicherheit dafür zu gewähren, daß sie ohne anderweitigen Beistand die Ordnung aufrecht zu erhalten vermöge. Der Minister fügt hinzu, es sei allerdings möglich, daß unmittelbar nach der Einnahme von Paris auch Unschuldige verhaftet worden seien, diese seien jedoch bereits wieder in Freiheit gesetzt. Die gegenwärtig vorgenommenen Verhaftungen erfolgten nur mit gutem Vorbedacht. — Morgen wird die Berathung der Petitionen betreffend die zeitliche Gewalt des Papstes stattfinden.

22. Juli. Nationalversammlung. Berathung über die Petitionen, betreffend die weltliche Gewalt des Papstes. Thiers erklärt, er müsse vor Allem darauf bedacht sein, die Politik des Landes in keiner Weise zu compromittiren, er werde jedoch, sei es im Verein mit den übrigen katholischen Mächten, sei es allein, die Unabhängigkeit des Papstes vertheidigen, da dieselbe für die durch das Concordat geregelten Beziehungen des Staates zur Kirche nothwendig sei. Bischof Dupanloup unterstützt die Forderungen der Petitionen und pflichtet dabei den Gesichtspunkten bei, welche soeben von Thiers entwickelt wurden. Gambetta lobt die Festigkeit und Aufrichtigkeit bekundenden Auseinandersetzungen Thiers und erklärt sich mit denselben einverstanden. Nach einer sehr erregten Debatte wird der von Barthe gestellte und von Gambetta unterstützte Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung mit 403 gegen 264 Stimmen verworfen und beschlossen, die Petition dem Minister des Aeußern zu überweisen.

— Die Budgetkommission hielt heute eine Sitzung, in welcher Thiers in längerer Rede den neuerlichen Beschluß der Kommission bezüglich des vom Finanzminister empfohlenen Zollsystems heftig bekämpfte und dagegen namentlich die Einführung eines Zolles von 20 Procent auf Rohstoffe mit Rückvergütung bei der Ausfuhr warm befürwortete. Eine Diskussion über diesen Punkt hat in der Sitzung nicht weiter stattgefunden, jedoch ist man allgemein der Ansicht, daß die Kommission auf Ablehnung dieser Steuervorlage beharren wird und die Annahme derselben seitens der Nationalversammlung immer noch sehr unwahrscheinlich erscheint, falls die Regierung dieselbe aufrecht erhalten will.

— Am 15. v. Mts. wurde in Paris das Leichenamt Aubers, der, wie man weiß, während der Schreckensregierung der Kommune gestorben und im Gewölbe der Kirche der Trinité beigesetzt war, feierlich mit Aufwand aller musikalischen Kräfte begangen. Nach der Messe wurde der Körper des Verstorbenen nach dem Kirchhofe Montmartre geführt, wo er bestattet wurde. — Wie die „Agence Havas" meldet, soll morgen durch den Bischof Dupanloup eine Petition der Bischöfe bezüglich der gegenwärtigen Lage des Papstes bei der Nationalversammlung eingebracht werden. — Die Räumung von Rouen durch die Okkupationstruppen wird morgen beginnen.

Belgien. Brüssel, 21. Juli. Die Repräsentantenkammer bewilligte in ihrer heutigen Sitzung den von der Regierung verlangten Kredit von 22 Millionen für das Ministerium der öffentlichen Bauten und ertheilte mit 52 gegen 16 Stimmen die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe von 50 Millionen Frks. Hierauf vertagte sich die Kammer.

Spanien. Madrid, 20. Juli. Der König hat den französischen Gesandten Marquis Bouillié in einer besonderen Audienz empfangen. — Gerüchtweise verlautet, daß Serrano mit einer Neubildung des Ministeriums beauftragt sei, und zwar heißt es, daß der Unterrichtsminister Zorilla, der Staatsminister Martos und der Marineminister Beranger durch Ruiz-Gomez, Condau und Molcampo ersetzt werden sollen. Für das Finanzministerium wird Camacho genannt.

In der heutigen Sitzung der Cortes wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten Serrano verlesen, in welchem derselbe Mittheilungen über den Stand der Kabinetscrisis macht. Die Versammlung beschloß in Folge dessen die Sitzungen einstweilen zu suspendiren. Sanchez Ruano, ein Deputirter der Minorität, protestirt sehr lebhaft gegen diesen Beschluß, da er vorher noch um das Wort gebeten habe. In Folge der tumultarischen Debatte, die sich hieran schließt, sieht sich der Präsident veranlaßt, die Sitzung zu schließen. Mehr als 40 Deputirte der Minorität haben einen an das Land gerichteten Protest erlassen.

21. Juli. Der unionistischen Correspondencia zufolge hat Serrano, nachdem der König ihn mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt, vor Annahme dieses Auftrages ein Programm für ein Versöhnungs-Ministerium (eine Verschmelzung der Unionisten, Progressisten und Demokraten) vorgelegt. Man erwartet die Antwort des Königs. Der Minister des Innern, Sagasta, will die von Serrano gewünschte Lösung; Zorrilla und Matos bekämpfen dieselbe.

Großbritannien und Irland. London, 20. Juli. Unterhaus. Gladstone theilt mit, die Regierung habe der Königin den Rath ertheilt, den Stellenkauf in der Armee mittelst königl. Dekretes abzuschaffen. Die Königin habe ihre Zustimmung ertheilt und es werde demnach das System des Stellenkaufes vom 1. November d. J. ab beseitigt sein. Diese Erklärung rief eine lange und erregte Debatte hervor. Lord Elcho, Bentinck und Newdegate griffen den Schritt der Regierung heftig an, insbesondere protestirte Disraeli gegen denselben, da er inkonstitutionell, ja gesetzwidrig sei, indem die Regierung den gordischen Knoten mittelst der

Prärogative der Krone zu lösen versuche. Gladstone vertheidigte die Regierung. Er hoffe, daß das Oberhaus in eine zweite Löfung der Bill eintreten werde. Die Regierung habe vollkommen konstitutionell gehandelt, indem sie bemüht war, den gegenwärtigen die Armee beschimpfenden Zustand zu beseitigen; sie stelle es der Opposition anheim, ein Mißtrauensvotum einzubringen.

Oberhaus. Lord Granville macht die gleiche Mittheilung, wie Gladstone im Unterhause. Lord Elphinstone tadelt das Vorgehen der Regierung. Der Herzog von Richmond, auf dessen Antrag das Oberhaus in seiner Sitzung vom 18. d. sich gegen die Heeresbill ausgesprochen hatte, erklärt, sich seine Ansichten vorbehalten zu wollen.

Den 21. Juli. Beinahe sämmtliche Morgenblätter besprechen die von der Regierung ergriffene Maßregel bezüglich der Aufhebung des Stellenkaufes in der Armee durch königliches Dekret. „Times“ findet in dieser Maßregel einen directen Angriff gegen die Verfassung, da durch dieselbe die Autorität des Oberhauses vernichtet werde. Das genannte Blatt bedauert, daß eine so bedenkliche Situation geschaffen worden sei, es hält jedoch die Hoffnung fest, daß die Lords mit Beiseitesetzung ihrer eigenen Interessen nur für das Beste der Armee besorgt sein werden. Auch „Morning Post“ findet die Haltung der Regierung wenig constitutionell. In besonders heftiger Weise spricht sich „Standard“ gegen die Regierung aus, welche die Privilegien des Parlamentes in fühlbarster Weise verletzt habe. „Daily News“ billigen dagegen das Vorgehen der Regierung, welche sich in dieser Frage zum Dolmetsch der Gesinnungen des Landes gemacht habe. „Daily Telegraph“ äußert sich in hohem Grade erfreut. Gladstone werde durch diesen Schritt noch populärer werden, da er die Würde des Unterhauses durch eine Maßregel gerettet habe, welche bestimmt ist, das Heeressystem im wahren Interesse der Armee umzugestalten.

— Oberhaus. Der Herzog von Richmond beantragt, das Oberhaus möge die zweite Lesung der Heeresbill gestatten, er tadelt jedoch gleichzeitig die Regierung in heftiger Weise wegen ihres Verfahrens in dieser Angelegenheit.

— Der Großfürst Constantin von Rußland ist hier eingetroffen. — Die gestern im Oberhause vom Herzog von Richmond beantragte zweite Lesung der Heeresbill wird Montag über acht Tage stattfinden.

— Im Oberhause kündigt der Herzog von Richmond einen Antrag an, daß das Oberhaus die zweite Lesung der Armeevorlage gestatten möge, aber gleichzeitig seine Mißbilligung gegen das Ministerium wegen dessen unbilligen Verfahrens auszudrücken solle.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 16. Juli. Durch königliche Bekanntmachung werden die Mitglieder des Reichstages aufgefordert, am 11. September in Stockholm zu einer außerordentlichen Session sich einzufinden, deren wichtigster Berathungsgegenstand die Heeresvorlage sein wird.

Rumänien. Bukarest, 20. Juli. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung die Beschlüsse der Kammer bezüglich der Eisenbahnfrage gleichfalls angenommen.

21. Juli. Die außerordentliche Session der Kammern wurde geschlossen. Die Kammern werden im November wieder zusammentreten.

Telegraphische Depeschen.

Tönning, 22. Juli. Bei der Wahl eines Abgeordneten zum Reichstag erhielt Professor Forchhammer in Kiel im Ganzen 2158, Th. Reincke in Altona 1057, Hasenclever 167 und Jacobi 69 Stimmen. Die auf Krüger abgegebenen Stimmen haben sich zersplittert.

Madrid, 22. Juli. Der König hat dem von Serrano vorgelegten Programm seine Zustimmung ertheilt. Letzterer hat alle Personen, welche seit Ausbruch der Revolution Ministerposten bekleideten, für heute zu einer Versammlung berufen. Man glaubt, daß Topete, Sagasta, Ulloa und Ayala in das neue Ministerium eintreten werden.

Ems, 23. Juli. Die Kaiserin traf heute Nachmittag 2 Uhr hier ein, ertheilte mehrere Audienzen und fuhr hierauf wieder nach Koblenz. — Der Kaiser empfing heute die Prinzen Albrecht Vater und Sohn. Morgen Vormittag 10 Uhr wird der Kaiser sich in Begleitung der Flügeladjutanten Graf Lehndorff und v. Alten mittelst Extrazuges über Mainz und Darmstadt nach Jugenheim begeben, um den Kaiser und die Kaiserin von Rußland zu begrüßen und Abends wieder hierher zurückkehren. — Der Kaiser von Rußland wird Dienstag die Rückreise antreten und auf derselben Berlin passiren.

△ Hirschberg, 24. Juli. In der am vorigen Freitage abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung ergriff nach Genehmigung und Vollziehung des letzten Protokolls der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Wiester, zunächst das Wort, um dem Gefühl der Freude Ausdruck zu geben, daß mit Herrn Dr. med. Rimann, welcher wieder zum ersten Male in der Versammlung anwesend war, nunmehr sämmtliche Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, welche zu den Fahnen eingezogen gewesen, glücklich zurückgekehrt seien. Der Vorsitzende begrüßte die Zurückgekehrten, speciell Herrn Dr. Rimann, von ganzem Herzen, und es bekundeten die Mitglieder der Versammlung ihr Einverständniß damit durch Erheben von ihren Plätzen.

Nächst diesem erfolgte durch Herrn Bürgermeister Prüfer die Einführung und Verpflichtung des Herrn Partikulier Thalheim als unbesoldeter Rathsherr. Herr Bürgermeister Prüfer überreichte demselben die Bestallung mit dem Wunsche, daß die Thätigkeit, welche des neuen Magistrats-Mitgliedes wartet, demselben zur Freude und der Kommune zum Segen gereichen möge. Herr Thalheim leistete hierauf den vorgeschriebenen Amtseid ab und dankte der Versammlung für das durch die Wahl ihm geschenkte Vertrauen, das zu rechtfertigen er bemüht sein werde. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Wiester begrüßte sodann den neuen Rathsherrn im Namen der Versammlung mit den besten Wünschen für eine segensreiche Amtswirksamkeit

Indem nunmehr der Magistratstisch durch die Herrn Bürgermeister Prüfer, Kämmerer Göbel, Baurathsherr Hälschner und Rathsherr Thalheim besetzt war, nahmen die ferneren Verhandlungen folgenden Verlauf:

1. „Wahl zweier Rathsherren“. Zunächst galt es einer Er-

gänzungswahl für den Königl. Bau-Inspector a. D. Hrn. Rathsherrn **Mewes**, dessen Amtsperiode ult. Dezember d. J. abläuft. Die Wahl erfolgte in vorgeschriebener Weise und es wurde durch dieselbe von sämmtlichen 25 anwesenden Mitgliedern Herr Rathsherr **Mewes** wiedergewählt.

Die zweite Wahl sollte eine Ersatzwahl für Herrn Rathsherrn **Scheller** sein, der, wie Magistrat in der Vorlage berichtet, sein Ausscheiden aus dem Magistrats-Collegium, dessen Mitglied er bereits 15 Jahre lang ist, angezeigt hat. Die Versammlung beschloß jedoch, die Wahl noch zu vertagen, um mit Bezug auf § 74 der Städte-Ordnung erst nach Vorlage der Ausscheidungsgründe über das Weitere schlüssig zu werden.

II. „Wahl eines Mitgliedes des evangelischen Kirchenrepräsentanten-Collegiums." Dieser Gegenstand lag bereits in der Sitzung am 26. Mai zur Erledigung vor, indem es nach dem Antrage des Kirchenrepräsentanten-Vorstehers galt, an Stelle des verstorbenen Rathsherrn **Vogt** ein neues Mitglied in das Collegium zu wählen. Da jedoch damals Zweifel entstanden, ob das s. Z. von den Innungen der Stadtverordneten-Versammlung übertragene Wahlrecht von Letzterer als **solcher** oder nur von den evangelischen Mitgliedern derselben auszuüben sei, so beschloß man die Wahl zu vertagen, um erst den betreffenden Rezeß zur Einsicht zu requiriren. Der Rezeß lag nun diesmal vor und es theilte der Vorsitzende aus demselben sämmtliche auf den vorliegenden Fall bezüglichen Bestimmungen mit; doch waren dieselben nicht geeignet, die über den Sinn derselben entstandenen Zweifel endgültig zu beheben. Von der einen Seite wurde hervorgehoben, daß nach Analogie allgemeiner gesetzlichen Bestimmungen u. dem Grundsatze kirchlicher Selbstverwaltung es wohl unzweifelhaft sei, daß kirchliche Wahlen nur von Mitgliedern der betreffenden Kirchengemeinschaft ausgeführt werden dürfen; von anderer Seite aber machte man geltend, daß, wenn die Stadtverordneten-Versammlung als **solche** zu wählen habe, jedem Mitgliede derselben das Wahlrecht zustehe, wenn auch die andern Confessionen angehörigen Mitglieder gern geneigt sein würden, in dem vorliegenden Falle ihre Stimmabgabe je nach dem Bedürfniß u. den Wünschen der evangel. Mitglieder zu accommodiren. Da nun aber auf diese Weise die Sache nicht zum Austrage gebracht werden konnte, so beschloß die Versammlung, unter Angabe der entstandenen Zweifel die Vorlage durch den Magistrat an das Kirchen- und Kirchenrepräsentanten-Collegium zur Feststellung des Sinnes der Rezeß-Bestimmungen zurückgehen zu lassen.

III. „Vorlage betreffend die Regulirung der Promenadenstraße". Die Vorlage bot ein sehr umfangreiches Material, das durch die wiederholten Commissions- und Magistrats-Sitzungen sich gehäuft hatte, auf dessen Inhalt im Einzelnen aber einzugehen, hier zu weit führen würde. Bemerkt sei nur, daß aus sämmtlichen Verhandlungen folgende Endergebnisse sich herausgestellt hatten: Der Magistrats-Beschluß per majorem proponirt eine 26 Fuß breite Straße ohne Trottoir, während ein Separat-Votum dreier Mitglieder die Berücksichtigung der Communication, welcher die Promenaden-Anlagen in ihrer jetzigen Gestalt weichen müßten, in den Vordergrund stellt und für die gesammte Passage eine Breite von 34 Fuß, von welchen 8—10 F. auf die beiderseitigen Bürgersteige kommen würden, beansprucht, ein ausführliches Exposé eines Magistrats-Mitgliedes aber die Asphaltirung der jetzigen Straße und die Erhaltung der Promenaden-Anlagen empfiehlt. Der von Herrn Baurathsherrn Hälschner gelieferte Kostenanschlag der Pflasterung bei 24 F. Breite beläuft sich auf 4650 rtl.

Nach Mittheilung der Vorlage trat die Versammlung in eine sehr eingehende Debatte ein, in welcher zunächst Herr Siebenhaar darauf hinweist, wie die Promenadenstraße entstanden und sich entwickelt hat. Durch die weitgehendsten Forderungen bezüglich der Breite würden die Anlagen vollständig vernichtet. Redner habe sämmtliche Straßenbreiten der Stadt und der nächsten Umgebung gemessen; die Hartauer Straße sei 26, die Bahnhofstraße bei dem Inspektionsgebäude 24, an der Stelle der größten Erweiterung (bei Tielsch) 28, die Schützenstraße bei der v. Steinhausen'schen Besitzung 23, die Warmbrunnerstraße beim Heiligen-Geist-Kirchhofe 23, die Berbisdorfer-Straße nur 22 Fuß breit u. s. w. Eine Breite der Promenadenstraße von 26 Fuß incl. eines Trottoirs an der inneren Seite genüge vollständig. Fehlenden Raum müßten die Gärtchen hergeben. Was wir jetzt an den Anlagen haben, wüßten wir; ihre Unterhaltung sei nicht kostspielig und stelle sich noch mit jedem Jahre, je mehr die Anpflanzungen heranwachsen, billiger 2c.

Herr Obrist-Lieut. Blumenthal schließt sich ganz dem Exposé des Herrn Rathsherrn Wahl an. Den Schwerpunkt bilde nicht die Straße, sondern die Promenade. Die Verkehrszwecke habe die Pflasterung der Hirtenstraße im Auge gehabt. Die Rasirung der Promenaden-Anlagen bringe uns um 10 Jahre zurück. Eine Breite von 26 Fuß sei unter allen Verhältnissen genügend, die Anlegung eines Trottoirs auf der Nordseite aber im Interesse des Publikums dringend geboten. Auch dem Antrage auf Asphaltirung müsse er sich anschließen, event. bitte er, für den Magistratsantrag (26 F.), aber mit Einschluß der Anlegung eines Trottoirs auf der Nordseite zu stimmen.

Herr Kießling beantragt 21 F. Fahrbahn, 4 F. Trottoir und unter Letzterem Gasleitung, sowie die Aufstellung von 8 Laternen, und begründet diesen Antrag eingehend.

Herr Großmann empfiehlt mit Rücksicht auf den Verkehr und die Zukunft die möglichste Breite der Straße, damit man nicht in 10 Jahren bereue, eine so große Ausgabe gemacht zu haben, ohne den Zweck zu erreichen. Die Gärtchen müsse man erhalten, wie sie jetzt sind.

In dieser Weise wurde der Gegenstand auch in Beziehung auf Nebensachen noch weiter allseitig beleuchtet, während Herr Kießling sich mit Herrn Siebenhaar für den Antrag auf 22 F. Fahrstraße und 4 F. Trottoir unter vorläufiger Zurücknahme des Antrages auf Legung von Gasröhren vereinigte. Bei der Abstimmung fand der Kießling-Siebenhaar'sche Antrag, nachdem die Versammlung den Magistrats-Antrag abgelehnt hatte, die Majorität.

IV. „Genehmigung der Königl. Regierung zur Anlage des neuen Communal-Kirchhofes." Das die Genehmigung der neuen Kirchhofsanlage und der polizeilichen Schließung des bisherigen Communal- und Simultan-Kirchhofes „zum Heiligen Geiste" enthaltene Rescript der Königlichen Regierung gelangte zur Mittheilung. Herr Baurathsherr Hälschner ist bereits beauftragt, den neuen Kirchhof mit einer Umfriedigung zu versehen und die Eintheilung in Felder vorzunehmen. Die Regelung besonderer Verhältnisse wird folgen.

Da die Zeit bereits sehr vorgerückt war, so beschloß die Versammlung, die noch übrigen Gegenstände der Tagesordnung bis zur nächsten, möglichst bald anzuberaumenden Sitzung zu vertagen. Nur noch in Beziehung auf das vom Referenten Herrn Großmann bereits diesmal freudig begrüßte Einquartierungs-Regulativ wurde zur näheren Vorbereitung der Vorlage für die Verhandlungen des Plenums eine Commission, aus den Herren Großmann, Lundt und Günther bestehend, gewählt.

Hirschberg, 24. Juli. Fräulein **Gottliebe Laßwitz** — dieselbe, welche uns schon vor 8 oder 9 Jahren in ihrer naiven Kindheit im Saale des Gasthofes „zu den drei Bergen" in einem Concerte durch ihr eminentes Talent auf dem Piano überraschte und schon damals unsere Anerkennung über das Wunderkind in diesem Blatte auszusprechen veranlaßte, Fräulein **Gottliebe Laßwitz** beabsichtigt, nächsten Donnerstag, den 27. Juli, im Arnold'schen Saale ein **eigenes** Concert unter Mitwirkung geschätzter musikalischer Kräfte zu veranstalten, um der gebildeten Welt unserer Stadt und Umgegend einen Beweis ihres, im hohen Grade ausgebildeten, musikalischen Verständnisses zu geben. Schon als Kind zeichnete sie sich durch einen perlenden Anschlag aus, und von Berlin, woselbst die liebens-

würdige Künstlerin ihre musikalische Ausbildung genoß, eilte ihr ja bereits der ehrenvollste Ruf voran, nach welchem Fräulein Gottliebe Laßwitz im Technischen und Geistigen durchaus nichts bietet, dem nicht der Stempel hoher musikalischer Bildung aufgeprägt wäre. Das — wie wir wünschen wollen — recht zahlreiche Auditorium wird dennoch durch einen hierselbst nur höchst selten gebotenen Kunstgenuß in dem Concerte der Frl. Gottliebe Laßwitz überrascht und befriedigt werden, weshalb wir hiermit auf diesen bevorstehenden Kunstgenuß uns erlauben, aufmerksam zu machen. E.

* Gebirgs-Reisende, welche das an Naturschönheiten so unendlich reiche Riesengebirge besuchen, möchten wir ganz besonders auf das liebliche Alpendörfchen St. Peter (Spindelmühle) aufmerksam machen.

Die Lage dieses freundlichen Ortes, inmitten hoher Berge, umrauscht von den vielfachen Quellflüssen des Elbstromes, geschmückt mit den saftigsten Wiesen und würzigsten Gebirgspflanzen, umsäumt von den prächtigsten Wäldern, ist unvergleichlich, so daß sich dem Besucher ganz von selbst die Worte Schillers:

„Aus des Lebens Mühen und ewiger Qual
Möcht ich fliehen in dieses glückselige Thal,"

aufdrängen.

Für die Aufnahme der Reisenden ist bestens gesorgt. Ganz besonders zu empfehlen ist das durch einen soliden Neubau bedeutend erweiterte „Gasthaus Erlebachs" Der Besitzer hält eine Anzahl niedlicher Fremdenzimmer so wohnlich eingerichtet, daß man sich dort bald heimisch fühlt. Die Preise sind so niedrig gestellt und die Bewirthung in jeder Beziehung so aufmerksam und ausgezeichnet, daß wir Hrn. Erlebach u. seiner „nimmer ruhenden" Hausfrau unsere vollste Anerkennung nicht versagen können. Möge ein recht zahlreicher Fremdenbesuch diese gemüthlichen Leute belohnen; wir können aus eigener Erfahrung mit gutem Gewissen im Voraus erklären, daß wohl Niemand dieses freundliche Asyl unbefriedigt verlassen dürfte.

* Der Besuch Warmbrunns an Badegästen und Touristen ist dieses Jahr sehr stark. Die Dörfer unsers Thales wimmeln von Fremden, welche Wochen und Monate hier zubringen. Auch sind mehrere Besitzungen in andere Hände übergegangen, u. a. die Walter'sche in Hermsdorf u. K. und die Aderholz'sche Villa in Cunnersdorf. Beide sind von Berliner Bankiers angekauft worden. — In Bad Flinsberg sind auch sehr viel Badegäste.

* Die Annahme von Feldpost-Privatpäckereien ist einstweilen nur für nachbezeichnete Truppenkörper statthaft: für das 15. Armee-Korps, für die 2., 4., 6., 11., 19., 22. und 24. Infanterie-Division, ferner für diejenigen Truppentheile (Festungs-Artillerie-Abtheilungen ꝛc.), welche zur deutschen Besatzung der Forts vor Paris gehören.

P. Hermsdorf u. K., 23. Juli. In Ergänzung meines Berichts vom 21. d. M. (No. 84 des „Boten) theile ich Ihnen noch mit, daß der Brückenberger Ortsrichter die erste Meldung von der Auffindung einer Leiche am Rande des großen Teiches auf einem Zettel erhalten hat, der an seinem Hause angeheftet worden war. In Folge dieser anonymen Anzeige hatte er sich sofort an die bezeichnete Stelle begeben und auch in der That — wie schon gemeldet — eine bereits stark in Verwesung übergegangene Leiche in feiner, schwarzer Kleidung, aber ohne alles Gepäck und ohne die allergeringste Baarschaft gefunden. Die erwähnte Anzeige rührt wahrscheinlich von einem Reisenden her, der den Verunglückten zuerst entdeckt, sich aber der vielen Umstände und Zeitverluste wegen, die ihm als Zeuge bei den Vernehmungen in Aussicht standen, nicht hat nennen mögen. Da man weiter gar nichts bei der Leiche gefunden, dieselbe auch erst jetzt und an einer Stelle entdeckt worden ist, die selten einem Gebirgswanderer unbemerkt bleibt: — erscheint auch der in meinem letzten Bericht ausgesprochene Verdacht eines Verbrechens nicht ganz unbegründet zu sein

Die in Nr. 79 des „Boten" gemeldeten Diebereien am hiesigen Orte sind von einem bereis vielbestraften Menschen, der zwar in Warmbrunn wohnen soll, früher aber in Petersdorf ortsangehörig war, in Gemeinschaft mit seiner Geliebten aus Herischdorf verübt worden. Die Ermittelung ist wieder der großen Umsicht und dem unermüdlichen, schon mehrmals gerühmten Eifer des Gensd'arm Polke in Warmbrunn zu verdanken. Das Frauenzimmer, bei welcher Herr Polke einen großen Theil der gestohlenen Sachen gefunden, ist bereits verhaftet, während ihr Concubinarius im St. Hedwigsstift zu Warmbrunn an den Wunden schwer darnieder liegt, welche er bei einer vor acht Tagen in Herischdorf stattgefundenen großartigen Keilerei glücklich empfangen hat.

Im gestrigen Morgenblatt der „Breslauer Zeitung" befindet sich eine Correspondenz von hier, die eine große Unkenntniß ihres Verfassers von unserem Ort documentirt und leicht zu nachtheiligen Mißverständnissen Anlaß geben dürfte. Es können nämlich viele Reisende, welche sie gelesen, zu dem Glauben sich verleiten lassen, „unser Oertchen" sei gar zu ein niedliches Dingelchen, das nur drei winzige Gasthäuschen enthalte und wegen Ueberfüllung keinen Fremden mehr beherbergen könne. Nun zählt aber „unser Oertchen" — wie der Herr u-Correspondent das beinahe eine ½ Meile lange Hermsdorf u. K. zu diminuiren beliebt — circa 2000 Einwohner in mehr als 250 Häusern. Unter letzteren befinden sich nicht blos drei, sondern 9, sage: neun Gasthäuser außer der herrschaftlichen Brauerei und der Restauration auf dem Kynast, welche ebenfalls zur Aufnahme von Nachtgästen elegant eingerichtet ist. Sodann giebt es — wenn es auch in den jüngsten Tagen recht belebt hier zuging — doch noch genug unbewohnte Zimmer, sowohl in einigen Gasthöfen, als auch in mehreren Privathäusern, zumal täglich Gäste, die längere oder kürzere Zeit hier gewohnt, wieder heimreisen und Platz für Neu-Ankömmlinge machen. — Wenn endlich in jener Correspondenz gesagt wird, daß das Fischer'sche Gasthaus „zum goldenen Stern" in Bädeckers Handbuch nicht genannt ist und von den Gasthöfen bei Tietze und „im Verein" in den Hintergrund gedrängt wird, trotzdem aber denselben Comfort biete, als die letztgenannten, — so muß erwidert werden, daß Bädeckers Handbuch gar Manches nicht nennt, was beachtenswerth ist, hinwiederum auch Vieles enthält, was gar nicht mehr existirt oder doch schon längst veraltet ist, daß dagegen die neuesten Reisehandbücher, besonders der bei Gruhn in Warmbrunn erschienene Führer durch die interessantesten Partien im Riesengebirge, betitelt: „Wanderbuch für Warmbrunner Kurgäste", auch das Fischer'sche Gasthaus (Seite 10 und 100) nennt und empfiehlt, und daß hinsichtlich des Comforts weder Tietze's höchst elegant eingerichtetes, mehr als 60 Zimmer enthaltendes Hotel — bekanntlich das großartigste im ganzen Gebirge — noch das ebenfalls sehr empfehlenswerthe große Ernst Rüffer'sche Hotel „im Verein" von irgend einem anderen Gasthause erreicht oder gar übertroffen wird.

J. Schweidnitz. Am 19. d. Mts wurde Herr Lieutenant v. Wilamovitz, Adjutant des 2. Bataillons 2. Schlesischen Grenadier-Regiments No. 11 in das Familienbegräbniß auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe bestattet. Der Verstorbene war am 14. August vorigen Jahres bei Rezonville verwundet worden und in letzter Zeit nach langen, furchtbaren Leiden endlich soweit hergestellt, daß er zu seiner Stärkung ein Bad besuchen wollte, da erlag er der Gehirnentzündung. Derselbe ist der Sohn des Herrn Obrist a. D. v. Wilamovitz in Kletschkau. Zu dem Begräbniß war eine Deputation von 5 Offizieren (1 Obristlieutenant, 1 Major, 2 Hauptleute und 1 Premierlieutenant), sowie die Regimentsmusik des 11. Infanterie-Regiments aus Breslau mit dem Mittagszuge hier eingetroffen.

In den nächsten Tagen geht ein Extrazug mit 630 Mann vom Ersatz-Bataillon Füsilier-Regiments No. 38 von hier zum Regiment nach Frankreich ab; dort werden nach dem Eintreffen

die Mannschaften der ältesten Jahrgänge sofort entlassen und in die Heimath geschickt Das Ersatz-Bataillon erhält an die Stelle der Abrückenden pro Compagnie 90 Mann Rekruten zur Ausbildung, welche am 20. d. Mts. mit dem Mittagzuge hier eintrafen. Das Wachtkommando in Striegau vom hiesigen Bataillon wird eingezogen.

Am 20. hatten wir in den Nachmittagstunden ein schnell über uns in nordöstlicher Richtung hinwegeilendes Gewitter, wobei der merkwürdige Fall beobachtet wurde, daß es stellenweise einen Strich von 2 und 3 Fuß Breite geschloßt hatte.

Bei dem Umbau eines Verkaufslokals im Hause eines hiesigen Partikuliers hat man unter der Diele im Schutt eine nicht geringe Anzahl kleiner Silbermünzen aus dem 15. und 16. Jahrhundert vorgefunden.

Unsere Artillerie verkauft ihre durch die Demobilisirung überzählig gewordenen Pferde, 600 an der Zahl. Die Auktionen, die schon mehrere Tage dauern, sind von Kauflustigen sehr frequentirt und sind mehrere Käufer sogar aus dem Herzogthum hergekommen. Die Pferde, die durchweg sehr gut aussehen, trotz der großen Strapazen des Feldzuges, werden sehr hoch bezahlt, besser noch, als wie sie angekauft worden sind; einzelne sind mit 230 bis 250 Thlr. bezahlt worden, als Durchschnittspreis kann man 100 bis 120 Thr. annehmen.

R. Neumarkt, 19. Juli. (Einzugsfeier unserer Reservisten und Landwehrmänner.) Am Sonntag den 16. Juli, erfolgte die Versammlung aller während des Feldzuges gegen Frankreich eingezogen gewesenen Mannschaften unserer Stadt im Pavel'schen Gartenlocal, woselbst jeder derselben von unserer Damenwelt mit einem Kranze von Laub unseres deutschen Eichbaumes geschmückt wurden. Gegen 6 Uhr marschirte eine Abtheilung nach dem Rathhause zur Abholung der Veteranen-Fahne. Während dieser Zeit organisirte sich der Festzug vor dem Pavel'schen Garten durch den hiesigen Bezirksfeldwebel Kortsch in 3 Züge getheilt.

Nach der Rückkehr der obenerwähnten Abtheilung (Fahnensektion) mit der Fahne, setzte sich gegen 6½ Uhr der Zug unter Vortritt der hiesigen Magistrats-Mitglieder und der als Ehrengäste geladenen Veteranen der Jahre 1813—15 unter den Klängen des Straßburger Marsches in Bewegung. Der Festzug, etwa 170 Mann stark, bewegte sich die schön geschmückte und bewimpelte Berlinerstraße hinauf nach dem Ringe, der in seiner Decoration ebenfalls nichts zu wünschen übrig ließ. Ueberall wurde der Zug von einem Blumenregen empfangen.

Auf dem Ringe, vor dem Baum'schen Hotel „zum hohen Hause" angelangt, löste sich der Zug auf und begaben sich sämmtliche Mitglieder desselben nach dem Saale des gedachten Hotels, um daselbst vereint ein Fest-Essen einzunehmen. An und für sich schon reizend decorirt, bot dieser Saal bald den Anblick des heitersten und ungezwungendsten Zusammenseins. 5 Tafeln waren paralell zu einander gestellt und nahm die mittlere derselben die Ehrengäste auf. Ihr zu oberst präsidirte Herr Landrath v. Knebel-Dachwitz, ihm zur linken seine Schwester, Frau Majorin von Bila, ihm zur rechten Herr Bürgermeister Kamke. Dieser hieß nun Namens der Stadt die Krieger in der Heimath mit herzlichen Worten willkommen.

Ihm schloß sich bald Herr Justiz-Rath Bacge mit einem Toast auf Seine Majestät unseren Kaiser-König an, in welchen alle Anwesenden mit hoher Begeisterung einstimmten.

So wechselte fortwährend während des reichhaltigen Souper Toast mit Toast. Namens der hier festlich empfangenen Krieger sprach Herr Kreis-Gerichts-Actuarius Körber der Stadt seinen Dank aus, hob aber besonders die Verdienste unseres Frauenvereins hervor und schloß mit einem Hoch auf Deutschlands Frauen und Jungfrauen. Vorher hatte der Herr Landrath in einem Toaste die hohen Feldherrnverdienste unseres Heldenkönigs gefeiert, indem er darein zugleich den Dank verflocht, den das Land allen Combattanten für ihre bewiesene Pflichttreue verschuldet. Nach aufgehobener Tafel begann der Festball, welcher die Betheiligten noch bis zum grauenden Morgen in fröhlicher Stimmung zusammenhielt.

Breslau, den 21. Juli. (Die Bedeutung des diesjährigen Journalistentages), welcher durch die gründliche Berathung und einmüthige Annahme der Grundzüge eines deutschen Reichspreßgesetzes ein so werthvolles Resultat erzielt hat, wird von allen Seiten, sogar von solchen, die dem Journalistentag bisher fremd und abgeneigt gegenüberstanden, bereitwillig anerkannt. In sämmtlichen größeren Blättern finden sich mehr oder minder ausführliche, fast in allen Punkten zustimmende, ausnahmslos aber für Breslau ehrenvolle und anerkennende Berichte über den hiesigen Congreß der Vertreter der deutschen Tagespresse. Auch die Staatsregierung hat sich der Einsicht nicht verschlossen, daß ein so gewichtiges Votum für das beabsichtigte Reichsgesetz in Sachen der Presse die höchste Beachtung verdient, und sowohl von Seiten der höheren Preßstelle in Berlin wie vom königlichen Ministerium des Innern ist an den Vorort des Journalistentages die Bitte gerichtet worden, die Verhandlungen und Drucksachen des Congresses in möglichster Vollständigkeit mittheilen zu wollen. Es versteht sich von selbst, daß diesem Ersuchen in kürzester Frist entsprochen werden wird.
(Br. M. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Clausthal, 15. Juli [Der Heerwurm.] Die Bewohner der am Eingange des Okerthales liegenden Ortschaft Schulenburg beobachteten seit einigen Tagen die entomologisch merkwürdige Erscheinung des Heerwurms. Auf einer Bergwiese daselbst sieht man ein organisches Gebilde in Gestalt einer nur fingerdicken, aber mehr als 20 Fuß langen Schlange unmerklich langsam sich fortbewegen. Der Graswuchs ist in der Richtung, welche das Geschöpf genommen hat, wie verschwunden. Sonderbar ist noch, daß es nur Morgens und Abends erscheint, am hellen Tage aber nicht zu sehen ist. Wie alte Leute versichern, wurde vor vielen Jahren der Heerwurm in Schulenburg ebenfalls gesehen und beobachtet. Nach den Untersuchungen des Professors Berthold in Göttingen ist der berüchtigte und nach dem Volksglauben Unheil verkündende Heerwurm nichts anderes, als unzählige Larven der schwarzen Trauermücke (Sciara Thomae), eines in die Familie der Wiesenschnake (Tipula oleracea) gehörenden Insekts, welches letztere ebenfalls dem Graswuchse schädlich ist, jedoch nicht in so ungeheurer Menge aufzutreten pflegt.

— Zur Leitung der ehemals französischen Fischzuchtanstalt zu Hüningen bei St. Louis im Elsaß, welche bekanntlich in den Reichsbesitz übergegangen ist, ist auf Vorschlag des deutschen Fischervereins der ehemalige Lehrer Haack in Saalfeld in Ostpreußen kommissarisch deputirt worden. Derselbe hat sofort in energischer Weise den Betrieb der Anstalt, welcher im verflossenen Jahre während des Krieges unterbrochen war, wieder aufgenommen und schon in diesem Jahre auf Reichskosten 5—6 Millionen Lachs- und Forelleneier ausbrüten lassen, so daß für andere künstliche Fischzuchtanstalten solche ausgebrütete Eier abgegeben werden können. Züchter, welche in den Besitz solcher Eier gelangen wollen, haben sich an den deutschen Fischereiverein zu Berlin zu wenden.

Die „Neue Stettiner Zeitung" schreibt unterm 17. d. M. Stettin, 17. Juli. Nach hier eingegangener telegraphischer Nachricht ist das Stettiner Postdampfschiff „Humboldt", Capt. Barandon, von der Linie des Baltischen Lloyd am 16. d. Mts. früh um 2 Uhr im Hafen von Newyork angelangt. Das Schiff ging bekanntlich am 25. Juni von hier ab, erlitt

dann wegen einer kleinen Reparatur beim „Vulkan“ eine Verzögerung und ging nach kurzem Aufenthalt in Swinemünde von dort in See. Am 2. Juli 5 Uhr früh verließ dasselbe den Hafen von Christiansand, so daß die Reise von dort bis Newyork in nicht ganz 14 Tagen zurückgelegt wurde. Bringt man hiernach die durch erwähnte Reparatur verursachte Verzögerung und die bei einer ersten Reise unvermeidlichen Störungen in Anrechnung, so darf angenommen werden, daß die Reise von hier nach Newyork künftig durch den „Humboldt“ in 14 Tagen zurückgelegt werden wird. Der zweite Dampfer des Baltischen Lloyd, „Franklin“, wird von Sunderland Ende d. M. hier erwartet und tritt am 8 August seine Reise nach Newyork mit voller Passagierzahl und Ladung, sowie Brief- und Packet-Post an.

— Hiesige Blätter berichten über nachstehenden Prozeß gegen Dr. Strousberg: Bei der zweiten Prozeß-Deputation der Civilabtheilung des hiesigen Stadtgerichts wurde am 18. d. M. eine Arrestklage des Dr. Ebers wider den Dr. Strousberg wegen Gewährung einer Baustelle im Werthe von 1000 Thalern auf dem Territorium des neuen Viehhofes verhandelt. Der Verklagte hatte sich verpflichtet, dem Kläger eine Parzelle zu überlassen. Der Kläger behauptete, daß der Verklagte durch den Verkauf des ganzen Viehhofes nebst Pertinenzien an eine englische Gesellschaft sich außer Stande gesetzt habe, den Vertrag zu erfüllen. Der Kläger wurde durch den Rechtsanwalt Dr. Goltz, der Verklagte durch den Rechtsanwalt Horwitz vertreten. Die Plaidoyers waren sehr interessant. Von Seiten des klägerischen Mandatars wurde nach einer glänzenden Ausführung darauf angetragen, den ausgebrachten Arrest, da der Verklagte keinerlei Vermögensstücke innerhalb der preußischen Jurisdiction besitze, für gesetzlich gerechtfertigt zu erachten. Der Mandatar des Verklagten remonstrirte gegen die Richtigkeit der gemachten Anführungen. Das Stadtgericht erkannte auf Justification des Arrestes, und gab dem Kläger die Anstrengung der Hauptklage gleich nach beendigten Gerichtsferien auf.

— Ein Privatmann, den der erheblich große Gewinn des gegenwärtig grasirenden Actienschwindels nicht ruhen ließ, frug seinen Freund, einen sogenannten Mitbegründer derartiger Unternehmungen, um Rath und Beistand, da auch er etwas verdienen wolle. Die Antwort war: Mache die Augen auf u. den Geldbeutel zu.

— Das Hamburger-Newyorker Post-Dampfschiff Cimbria, Capitain Haack, am 11. d. von Newyork abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 3 Stunden heute Morgen 5 Uhr in Plymouth angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein. Staaten-Post, sowie die für England bestimmten Passagiere gelandet, um 8 Uhr die Reise via Cherbourg nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt: 207 Passagiere, 77 Briefsäcke, 7 Tons Ladung und 513,000 Dollars Contanten.

Hamburg, den 21. Juli 1871.

Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Nadlermeisters Gustav Hildebrandt zu Halle a. S., Verw. Kaufm. Bernhardt Schmidt das., T. 29. Juli c.; des Kaufm. J. L. Deppe zu Neustadt a. R., T. 16 August c.; des Hausbesitzers und Fabrikanten Carl Friedrich Schneider in Olberdorf (königl sächsisches Gerichtsamt Zittau), T. 14. September c; des Kaufm Gustav Eduard Höfer, früher in Annaberg, jetzt in Kleinrückerswalde (königl. sächsisches Gerichtsamt Annaberg,) T. 9. September; des Kaufm. und Kürschnermeisters Fabich Grzynisz, in Firma: F. Grzynisz in Posen, Verw Kaufm. Hugo Gerstel, das, T. 16. August; des Kaufm. Heinrich Prochnow, Firma Heinrich Prochnow zu Köslin, Verw. Rechtsanwalt Meibauer das, T. 29. Juli.

Die Macht der Phantasie.

Reiseskizze von C. F. Liebetreu.

Es war eine stürmische Nacht. Wild brausten die gewaltigen Wogen gegen den hohen Quai am Golf von Genua, wüthend peitschten und schäumten sie gegen die granitenen Platten und der Sturm sang und pfiff sein wildes Lied dazu. Die Passagiere, die den Dampfer nach Livorno benutzen wollten, standen an dem eisernen Geländer und warteten der Boote. Das Drehlicht des Leuchtthurmes erhellte hin und wieder die Gesichter. Alle schwiegen; die Damen schauten blaß und ängstlich aus, sahen mit pochendem Herzen auf die riesigen rabenschwarzen Wellen, wie sie unaufhaltsam heranstürmten und dann in kochendem Schaume zu ihren Füßen brausend u. zischend zerschellten. Einige Herren, die mit der See vertraut, freuten sich über das herrliche Schauspiel, andere erschienen bei der Musik der Elemente nicht so heiter und ausgelassen, wie bei den Klängen von Webers Aufforderung zum Tanz. Keiner aber sprach, Alle schauten eifrig aus nach den kommenden Booten.

Endlich sind sie in Sicht. Wie Schwalben scheinen sie über die Wogen leichthin zu fliegen und nur ganz wenig die schaumgekrönten Spitzen derselben zu berühren. Sie legen an, bereitstehende Matrosen fangen die Leine auf, und, als hätten die Boote ihre Freude an dem wilden Tanze, sie lassen sich kaum bändigen; selbst befestigt, suchen sie noch zu schaukeln und boshaft die Furcht der Damen zu vermehren. So mancher unterdrückte Schrei läßt sich beim Einsteigen hören, so manche, mit Theer besudelte, schwielige Matrosenfaust wird von zarter Damenhand krampfhaft erfaßt und gedrückt. Die Herren folgten, das Gepäck wird geordnet, Jeder hält sich fest beim Schaukeln, wo er kann. „Fertig,“ rufen die Matrosen am Quai, — „fertig“ antwortet der Steuermann, und fort geht's lustig in die schwarze Nacht hinein; keine Woge kann den Taktschlag der Ruder stören, die Matrosen sitzen, als müsse es so sein, — vorbei an den hochragenden dunkelen Fregatten, deren Takelage ächzt und stöhnt, — durch lange, von Kauffahrteischiffen gebildete Gassen hin, nur hier und da das Licht einer vom Bugspriet schimmernden Laterne. Endlich ist der Koloß des Dampfschiffes in Sicht, der Wind treibt den langen Funkenschweif aus dem rauchenden Schornstein weit in's Meer, und durch das Heulen des Sturmes dringt hin und wieder das dumpfe Brummen und Brodeln der Maschine. Die Boote legen an, die Leiter wird herunter gelassen, aber das Schaukeln hört nicht auf; in stummer Verzweiflung schauen die Damen auf die schwankende Treppe, doch ein Blick zurück auf die grollenden Wogen treibt sie vorwärts; glücklich kommen sie auf Deck, ihnen nach die Herren, ich bin der Letzte. Dicht vor mir steigt ein alter Engländer die Treppe hinauf, eine plötzlich über Bord gehaltene Laterne blendet ihn; er thut einen Fehltritt, doch meine stützende Hand hilft ihm glücklich hinauf, und höflich dankt er: „Most obliged, Sir!“

In diesem „Most obliged, Sir!“ wird nun Niemand etwas anderes erwarten, als im Deutschen: „Danke bestens!“ Mir aber, oder vielmehr meiner Neugier, waren diese Worte, die zum späteren Anknüpfen eines Gespräches dienen konnten, von größter Wichtigkeit. — Im Hôtel Croce di Malta

hatte ich den alten Herrn während meines Aufenthaltes in Genua an der Table d'hôte gesehen. An ihm war nichts besonderes Auffälliges: eine mittelgroße Gestalt mit feinem, glattrasirten Gesicht, klaren, großen Augen, intelligentem englischen Ausdruck und feiner, jedoch einfacher Toilette. Neben ihm aber saß stets sein Sohn, der selbst dem schlechtesten Beobachter auffallen mußte. Er war, mit einem Worte, alt und jung zugleich. Sein blondes Haar war mit Grau vermischt, sein Backenbart dünn und blond, das Gesicht zeugte von Bildung, aber die großen blauen Augen waren schreckenerregend gläsern, tiefe Runzeln furchten das Gesicht, nie öffnete er den enggeschlossenen Mund zum Gespräche, nie zeigte sich irgend welcher Gedanke auf der hohen Stirn, und trotzdem er nicht den Eindruck eines Blödsinnigen machte, verrieth doch sein ganzes Wesen, trotz seiner Jugend, ein vollkommenes Abgestorbensein. Der Vater schien ihn mit fast mütterlicher Sorge zu behüten, aber all' sein Zureden und freundliches Entgegenkommen übte auf den jungen Greis so wenig Eindruck, wie die Gespräche und Scherze der schönen Damen, welche an derselben Tafel speisten. Er war und blieb Allen ein Räthsel, das abgeschlossene Wesen des Vaters und des Sohnes machte jede Annäherung unmöglich. — Endlich war es mir nun gelungen, ein freundliches Wort von dem Alten zu hören, der bis dahin, nach aufgehobner Tafel, stets die Gesellschaft verlassen und mit keinem Fremden ein weiteres Wort gewechselt hatte.

Wir traten Alle, nachdem das Gepäck seinen Platz gefunden, in den Salon der großen Kajüte. Der hellerleuchtete Raum, die luxuriöse Einrichtung,, die bequemen Polsterstühle, und vor Allem der Duft der guten Küche, ließ uns bald die überstandene Gefahr vergessen, zumal sich der Sturm nach und nach legte und das mächtige Schiff nur unmerklich von den Wellen geschaukelt wurde. Alle suchten sich ein passendes Plätzchen, rückten Tische zurecht; auch der alte Herr hatte es sich bequem gemacht und behaglich in dem Lehnstuhle Platz genommen.

„Wo willst Du hin?“ fragte er den Sohn, der im Begriff stand, den Salon zu verlassen. „Hinauf an's Bugspriet!“ „Warum?“ — „Will oben bleiben und das Meer sehen!“ — „Nimm Dich in Acht, daß Du Dich nicht erkältest!“ Ohne etwas zu erwidern, verließ der Sohn den Salon, der Alte sah eine Weile vor sich hin, stand dann plötzlich auf und kam gerade auf mich zu.

„Genau genommen, mein Herr,“ sagte er mit einer leichten, höflichen Verbeugung, „haben Sie mir das Leben gerettet; Sie scheinen allein zu sein; ich bin es vorläufig auch; wie wäre es, wenn wir uns zusammen setzten und die Nacht bei einer Flasche Old Sherry zu verkürzen suchten?“ — Gerade das, was ich so sehnlich gewünscht! Mit einem kurzen: „Soll mir sehr angenehm sein!“ — denn ein Engländer aus feineren Ständen hält Jeden für einen Stiefelputzer, der, besonders bei Anfang einer Bekanntschaft, viel Worte macht — folgte ich ihm zu seinem Platze. Wir setzten uns so bequem wie möglich, der Sherry wurde gebracht, und bald war das Gespräch im besten Gange.

Er erzählte von seinen weiten Reisen in das Innere Afrikas und bat mich dann um verschiedene Aufklärungen über deutsche Verhältnisse, die ich ihm nach bestem Wissen gab und dabei die Freude hatte, in ihm einen aufmerksamen Zuhörer zu finden, dem Vieles neu war, der mich aber durch seine geistreichen Vergleiche zwischen unseren Verhältnissen und denen anderer Länder stets zu neuen Erklärungen veranlaßte. So verflossen einige Stunden, ohne daß ich an meine alte Neugier gedacht hatte. Als er jedoch einem Diener auftrug, nach seinem Sohne zu sehen, erwachte diese von Neuem, und mit den nöthigen Umwegen suchte ich das Gespräch auf den jungen Mann zu lenken.

„Sicherlich reisen Sie jetzt, um die Gesundheit Ihres Sohnes wieder hergestellt zu sehen!“ — „Seine Gesundheit,“ antwortete der alte Herr in kummervollem Tone, „ist Gott sei Dank ihm erhalten, und das giebt mir die Hoffnung, daß sein, nicht gerade zerrütteter, aber schrecklich angegriffener Geist wieder genesen und durch die Zerstreuungen der Reise von alten Erinnerungen befreit werden wird!“ — „So jung und doch schon trübe Erinnerungen?“ erwiderte ich. — „Die schrecklichsten, die es geben kann. Ich möchte Ihnen sein Leiden erzählen, wenn es Ihnen nicht unangenehm ist; da wir ja noch länger zusammen reisen werden, könnten Sie mir in meinen Bestrebungen vielleicht behülflich sein!“ Ich versicherte ihm, daß mir nichts erwünschter sein könne, als den gedrückten Geist eines Mitmenschen wieder aufrichten zu helfen; der alte Herr nickte mir freundlich zu, drückte mir herzlich die Hand und erzählte:

„Mein Sohn hatte sich vor zwei Jahren mit der Tochter eines wohlbemittelten Geschäftsfreundes, zur Freude sämmtlicher Verwandten, auch zu meiner, verlobt. Jugend, Schönheit, Geist und Reichthum von Seiten der Braut, scharfer Verstand, ein altes solides Geschäft, dessen Name in der City guten Klang hat, dazu eine Stahlfabrik in Manchester von Seiten meines Sohnes: das Alles war vorhanden; in inniger Liebe hingen Beide an einander; was konnte also nach menschlicher Berechnung am irdischen Glücke fehlen? Ich glaube, Nichts. — Ungefähr einen Monat vor der Hochzeit veranlaßten wir die Braut und ihren Vater, nach Manchester zu kommen, um die in der That großartige Fabrik zu sehen, und einige Tage auf unserm nahe gelegenen Landsitze zu verbringen. Daß die jungen Leute vor Liebe und Seligkeit zu vergehen dachten, bedarf wohl keiner Versicherung.

Bald war der Tag der Rückfahrt nach London gekommen, doch die Beschädigung eines Dampfkessels in der Fabrik und deren Folgen hinderten meinen Sohn und mich, mit der Braut zugleich zurückzukehren. Wir versprachen, nach den nöthigen Anordnungen ihr und dem Vater zu folgen. — Mein Sohn brannte vor Ungeduld: endlich war Alles geordnet, wir fuhren nach London, und der erste Gang meines Sohnes war natürlich zur Braut. Als er in die Wohnung trat, nahm ihm der Bediente schweigend Hut und Ueberzieher ab, indem er sich tief verbeugte. „Ihr Herr Schwiegervater,“ sagte er endlich zögernd, „ist augenblicklich nicht im Stande Sie zu empfangen.“ — „Ist Fräulein da?“ antwortete mein Sohn etwas befremdet. — „Ja, mein Herr!“ — „Allein?“ — „Allein mein Herr!“ erwiderte der Diener mit langsamer, zitternder Stimme, ohne ihn anzuschauen. Mein Sohn eilte durch die Zimmer zum Salon, wo er sie zu finden hoffte, freudig athmet er den Duft der Blumen ein, die von ihm geschenkt, und von ihrer lieben Hand gepflegt, im Vorzimmer aufgestellt sind; er öffnet die Salonthür, die Fenster sind verhängt — Lichter bren-

nen auf einem Tische neben einem Crucifix, davor steht ein Sarg mit weißen Blumen geschmückt — seine Braut ist todt! — — Der Eisenbahnzug, der sie zurückgeführt, ist verunglückt, nur wenige waren leicht beschädigt, unter ihnen der Vater; sie allein hatte eine tödliche Gehirnerschütterung davongetragen. — Der furchtbare Schrei, welchen mein Sohn ausstieß, rief die Familie zusammen, sie hatten keine Ahnung, daß nicht eine der Nachrichten, die sie in unsere Wohnung geschickt, ihn erreicht, und daß er so unvorbereitet das schreckliche Unglück erfahren. Mein Sohn stand wie ein Geist in der Mitte des Zimmers; erst nach zwei Tagen kam er wieder so weit zu sich, um das ganze Unglück zu begreifen. — In stummer Verzweiflung war er Zeuge der Bestattung in dem Familien-Erbbegräbniß; keine Thräne drang wohlthuend für's zerrissene Herz aus seinen Augen, stumm und stumpf hatte er dagestanden. Als aber der Sarkophag geschlossen wurde, sank er ohnmächtig allein in einer Ecke zusammen; keiner der Anwesenden hatte es in dem Halbdunkel des Gewölbes und bei der großen, dichtgedrängten Menge der Leidtragenden bemerkt, Jeder war mit den Gedanken an die Verstorbene beschäftigt. Alle hatten sich entfernt, die Thür wurde geschlossen — mein Sohn lebendig begraben!"

„Das Geräusch der Räder, die Schritte der Leidtragenden waren längst verhallt, als er wieder zu sich kam. Er richtete sich auf einem Arm in die Höhe und starrte in die undurchdringliche Dunkelheit. Wo war er? Doch in der nächsten Sekunde kehrten die Gedanken zurück: er war vergessen! Vergessen und eingeschlossen im Gewölbe fern von jeder menschlichen Wohnung! Grauser Schrecken durchlief eiskalt seine Glieder. Forts. folgt.

40420. Das schon angekündigte Concert von Frl. Gottliebe Laßwitz findet Donnerstag den 27. Juli, Abends ½8 Uhr, im Arnold'schen Saale unter Mitwirkung geschätzter Kräfte statt.

Verbindungs-Anzeige.

10430. Als Neuvermählte empfehlen sich:

Wilhelm Thenner,

Maria Thenner, geb. Klein.

Hirschberg i./Schl., den 24. Juli 1871.

Todes-Anzeige.

10406. Sonnabend Nachmittag 6¾ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod, nach nur kurzem Krankenlager, unsere innig geliebte Gattin und Mutter, Emilie geb. Großmann, im Alter von 44 Jahren, welches wir, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 5 Uhr statt.

Hirschberg, den 24. Juli 1871.

Wilhelm Sturm, Gasthofbesitzer, nebst Kindern.

10415. Heut Morgen 2¾ Uhr verschied nach 18 monatlichem, schwerem Krankenlager meine inniggeliebte, gute Frau Henriette geb. Simon zum bessern Leben.

Diese Anzeige widmet allen theilnehmenden Freunden und Bekannten

Ferdinand Unger, Ofenfabrikant.

Warmbrunn, den 24. Juli 1871.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. d. M., früh ½8 Uhr statt.

10337.

Andenken an Karl Feigs,

Primus von Ober-Secunda des Gymnasii zu Hirschberg.
Geboren den 29. November 1853 zu Hermsdorf bei Liebau,
gestorben den 25. Juli 1870 zu Ober-Langenau, Kr. Görlitz.

Karl! in welchen fernen Regionen,
Welchen sterngestickten Himmelszonen
Schwebst Du jetzt auf unerspähter Bahn?
Schau'st im ungeheuren Weltenraume
Abenteuer, welche selbst im Traume
Kepler nicht, noch Gallilei sah'n.

Schwärmst Du etwa mit des Strahles Schwinge
Hier und dorthin in dem Schlangenringe,
Den des Ew'gen Finger trägt und hält?
Forschest lüstern nach dem Quell der Schwere,
Schiffst auf Andromede's Nebelmeere,
Untersuchest Mira's Wunderwelt?

Landest jetzt am Ufer der Hyaden,
Jetzt am Archipelag der Plejaden,
Am Gestad' jetzt des Eridanus?
Stürzest jetzt Dich in des Kochab Gluthen,
Schwingst hinunter dann des Milchstroms Fluthen
Bis zum glorivollen Sirius?

Oder flüchtetest Du wallfahrtsmüde
Zu des Angelsternes sicherm Friede,
Pflegst auf seinem Saale stolzer Ruh?
Siehst der Welten-Labyrinthe Tänze
Sonder Stillstand, sonder Ziel und Grenze
In erhobener Bewund'rung zu?

Schwebe, wo Du schwebst in welchen Fernen,
Walle, wo Du wallst auf welchen Sternen,
Weiß ich doch, Dein wonnetrunk'ner Blick
Schauet oft aus jenen Glanzgefilden,
Wehmuthdämmernd, nach dem blassen, milden
Mutterstern, der Dich gebar, zurück.

Wo Du vier der Sommer viermal säumtest,
Deiner Kindheit holde Träume träumtest,
Deiner Jugend Auen froh durchflogst;
Wo Du lüstern aus dem Nectarbusen
Der Natur den Honigmund der Musen,
Freude, Freiheit und Begeist'rung sogst;

Wo des Wissens Kelch Dich jetzt erquickte,
Jetzt der Dichtung Zauber Dich entzückte,
Jetzt der Ahnung Schauer Dich durchdrang,
Manch befreundet Herz sich an Dich schmiegte,
Manch verwandter Geist sich zu Dir fügte,
Mancher Arm vertraulich Dich umschlang.

Ja, ich weiß, Du schaust mit sanftem Sehnen
Oft hinunter nach dem Stern voll Thränen,
Aus des Empyräum's heil'ger Nacht;
Reifte doch Dein Geist in seinen Strahlen,
Wird doch Dein in seinen stillen Thalen
Lange noch mit Lieb' und Leid gedacht.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Landeshut. D. 9. Juli. Wilhelm Dormann, Bergmann zu Gottesberg, mit Anna Friedrich zu Vogelsdorf. — D. 2. Wittwer Ernst Engler, Tagearbeiter zu N.-Zieder, mit Wittfrau Ernestine Wagner das. — Franz Julius Weiß, Bergmann zu Alt-Weisbach, mit Joh. Christiane Schäl zu Leppersdorf.

Geboren.

Landeshut. D. 28. Juni. Frau Häusler Neumann zu O.-Schreibendorf e. S. — D. 6 Juli. Frau Häusler Krause zu N.-Schreibendorf e. T. — D. 28 Juni. Frau Garnsortirer Krause hier e. S. — D. 30. Frau Heizer Heinzel hier e. S. — D. 19 Frau Fabrikarbeiter Beier hier e S. — D. 1. Juli. Frau Kutscher Schöps in N.-Zieder e S — Frau Bäcker Seidel hier e S. — D. 2. Frau Schuhm. Nagel hier e T.

Gestorben.

Landeshut. D. 5 Juli. Frau Auguste Bertha Pauline Philipp geb. Fischer, Ehefrau des Schuhmachermeisters Robert Philipp hier, 32 J. 4 M 11 T. — D. 6. Friedrich Wilhelm, S des Schneidermeisters Lehder hier, 9 M. 16 T. — Marie Auguste Christiane, T der unverehel. Aug. Tilch zu N.-Zieder, 3 M 27 T — D. 10. Wilhelm Traugott Herrmann Schmidt, Inw. und Weber zu N.-Leppersdorf, 25 J. — D. 30. Juni Maria Klara, T. des Bahnwärters Heinrich Tralls zu Leppersdorf, 5 M. 22 T. — D. 1 Juli. Carl Hugo, S des Mühlenbauer Julius Feist hier, 2 J. 4 M. 17 T. — D 2. Emma Bertha, T des Freihäuslers Hoffmann zu Leppersdorf, 4 M. 14 T. — Paul Oskar, S. des Gastwirths August Schmidt zu N.-Zieder, 8 T. — D. 3. Carl Eduard Schmidt, Tagearb. zu Leppersdorf, 45 J. 6 M.

Literarisches.

In Commission bei C. W. J. Krahn in Hirschberg und in der Kuhlmey'schen Buchhandlung (H. Werkenthin) in Liegnitz ist erschienen:

Der Kämmerer aus dem Mohrenland,
oder:
Der Mann mit der Bibel in der Hand.
Bibelfest-Predigt,
gehalten am 28. Juni 1871 in der Kirche zu Buchwald von
C. J. H. Werkenthin,
Kgl. Superintendent.

9931. Preis: 2 sgr.

Sitzung der Stadtverordneten
Freitag, den 28. Juli c., Nachmittags 4 Uhr.
Tagesordnung: Wahl eines Rathsherrn. — Vorlage betreffend städtische Schulangelegenheiten. — Einquartirungs-Regulativ. — Geldbewilligungen. — Kassenrevisionsprotocolle. — Nachrichtliche Mittheilungen. — Wiester, St. V. V.

Vorschuß-Verein zu Hirschberg
(eingetragene Genossenschaft)
General-Versammlung Mittwoch, den 26. Juni Abends 8 Uhr, im Gasthof zum „schwarzen Roß"
Tages-Ordnung:
Rechenschafts-Bericht über das II. Quartal des laufenden Jahres.

10239. **Der Vorstand.**
F. Wittig. L. Hanne.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Häusler und Weber Ernst Friedrich gehörigen Grundstücke zu Grunau, nämlich das Haus Nr. 119 und die Parzelle Nr. 342, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. September 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Parteien-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören 75 Ar 80 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1,41 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 12 Thalern veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten Hypothekenscheine, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 16. September 1871. Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. I, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Hirschberg, den 15. Juni 1871.

Königl. Kreis-Gericht. 8735.
Der Subhastationsrichter.

Freiwillige Subhastation.

10408. Die zum Nachlasse der verwittweten Fleischermeister Schmidt, Auguste geb. Hielscher, gehörigen, in Warmbrunn altgräflichen Antheils gelegenen Grundstücke, nämlich:

a) das Haus Nr. 145, geschätzt auf 2127 rtl. 15 sgr.,
b) die Baude Nr. 43, geschätzt auf 229 rtl.,
c) die Baude Nr. 44, geschätzt auf 164 rtl.,

sollen

am 15. September 1871, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude meistbietend verkauft werden. Kaufsbedingungen und Taxe sind in unserem Bureau IV. einzusehen.

Hirschberg, den 1. Juli 1871.

Königliches Kreis-Gericht.
II. Abtheilung.

10370. **Bekanntmachung.**

Das den Bauergutsbesitzer Ehrenfried Herrmann'schen Erben gehörige Bauergut Nr. 46 Nieder-Bögendorf, gerichtlich auf 15600 Thlr. geschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf den
2. Septemb r 1871, Nachmittags 4 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt und werden Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß nach den im Bureau II a. einzusehenden Kaufsbedingungen im Licitations-Termin 2000 Thlr., in Worten „Zweitausend Thaler," baar einzuzahlen sind.

Schweidnitz, den 20. Juli 1871.
Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Donnerstag, den 27. d. M., früh 9½ Uhr, sollen in meinem Auktions-Lokal, Ecke Langstraße eine große Partie seidener Bänder, Hosenstoffe, so wie Nachlaßsachen, bestehend in Haus- und Küchengeräthe, echtem Schwedter Roll-Tabak und Cigarren und einer großen Partie verschiedener Spezerei-Waaren meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. 10429.

F. Hartwig, vereid. Auktions-Kommissarius.

10216. **Auktions-Anzeige.**

Sonntag den 30. Juli beabsichtige ich wegen Mangel an Raum 12 Scheffel Aussaat Korn, 4 Schfl. Aussaat Gerste und 14 Schfl. Aussaat Hafer auf dem Halme meistbietend gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Das Getreide steht sehr gut und wollen sich Kauflustige Nachmittag gegen 4 Uhr in meiner Wohnung einfinden.

August Hoffmann
Pferdehändler in Maiwaldau.

Wagen-Auktion.

Donnerstag den 27. Juni, Vormittags 11 Uhr, sollen vor hiesigem Rathhause
2 gute, zweispännige Fensterwagen und
1 einspänniger Feder-Plauwagen
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 21. Juli 1871.
10310. **Rud. Böhm,** Auct.-Commissar.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

Aus dem Herzogl. Elimar v. Oldenburg'schen Forstrevier Maiwaldau sollen Montag den 31. Juli d. J., von früh 9 Uhr ab, nachstehende Brennhölzer öffentlich versteigert werden:
1. 85 Stück Nadelholz-Langhaufen und
2. 30 Klaftern Nadelholz-Stöcke. [10383.

Mochau, den 21. Juli 1871.
Das Großherzogl. Oldenburg'sche Ober-Inspectorat
Bieneck.

10271. **Gasthof-Verpachtung.**

Ein Gasthof in einer belebten Kreisstadt in Schlesien ist zu verpachten und Michaeli zu übernehmen. Näheres zu erfahren durch H. Gustav Schuhmann in Goldberg.

9583. **Hebestellen-Verpachtung.**

Die im Kreuzungspunkt der Waldenburg-Dittersbach-Althain-Langwaltersdorfer und der Dittersbach-Röthe-Höher Kreis-Chaussee belegene, mit Doppelschlag versehene Hebestelle Dittersbach, an welcher das Chausseegeld für eine Meile erhoben wird, soll vom 1. October d. J. ab auf ein Jahr anderweit verpachtet werden. Hierzu steht Termin auf
Sonnabend den 29. Juli c., Vormittags 11 Uhr,
im Kreis-Chausseebau-Bureau (im Hause des Herrn Maurermeister Beer) an, woselbst auch die der Verpachtung zu Grunde gelegten allgemeinen und speciellen Bedingungen ꝛc. während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Jeder Bieter hat im Termin vor Abgabe seines Gebots eine Bietungs-Caution von „**Einhundert Thaler**" baar zu erlegen; die Caution des Pächters, welche in Staatspapieren oder Waldenburger Kreisobligationen zu erlegen ist, beträgt „**Fünfhundert Thaler.**"

Der Termin wird vom Feldmesser Schmidt abgehalten werden.

Waldenburg, im Juni 1871.

Kreisständische Chaussee-Verwaltung. Der geschäftsführende Director.
(gez.) **v. Mutius.**

10381. Die sauren Kirschen des Dom. Nieder-Kesselsdorf bei Löwenberg sollen
Dienstag, den 1. August 1871,
Nachmittags 2 Uhr,
daselbst verpachtet werden.

10410. **Herzlichen Dank**

sagen wir dem Wohllöblichen Ortsgericht und der ganzen Gemeinde, daß sie an dem Tage, an welchem den heimgekehrten Kriegern das herrliche Fest bereitet wurde, auch unsrer lieben, in Frankreich zurückgebliebenen Männer gedacht und wir Frauen denselben zu Ehren mit einem Thaler beschenkt wurden. Möge der liebe Gott einem Jeden ein reichlicher Vergelter dafür sein.

Die drei Frauen der Zurückgebliebenen
in Kunnersdorf.

10373. **Herzlicher Dank.**

Auch wir Unterzeichneten fühlen uns, von Freude überrascht, veranlaßt, für das uns für unsere, zur Zeit noch im activen Dienst im 47. Regiment dienenden Söhne überreichte, so prachtvolle Kriegergeschenk der Gemeinde und Dominium Wiesenthal, Reich und Arm, welche Alle mit der größten Bereitwilligkeit ihre Gabe beigetragen haben, um unsern tapfern Kriegern eine Anerkennung darzuthun, sowie auch den verehrten Comitee-Mitgliedern und dem Vorsitzenden desselben, Herrn Rittergutsbesitzer Groke auf Nieder-Wiesenthal, welcher besonders keine Mühwaltungen gespart, unsere tapferen und Dank verdienenden Krieger auf das Herrlichste zu erfreuen, im Namen unserer lieben Söhne hierdurch öffentlichen Dank auszusprechen. Möge Gott, dem auch das Kleinste nicht verborgen, Allen ein reicher Vergelter sein!

Wiesenthal bei Lähn, den 21. Juli 1871.

Gottlieb Merkel, Bauergutsbesitzer. Gottlieb Friebe, Ackerhäusler. Henke, Wittfrau.

10285. # Oeffentlicher Dank.

Bei unserer Heimkehr aus dem Feldzuge gegen Frankreich hat sich die Liebe und Anerkennung unserer Gemeinde Röhrsdorf so vielfach bekundet, daß wir nicht umhin können, hierdurch unsern wärmsten Dank öffentlich auszusprechen.

Zunächst danken wir dem Ortsrichter Herrn Vogt und dem Wohllöblichen Comitée, welches das am 18. vorigen Monats abgehaltene Friedensfest mit vielem Eifer eingeleitet und geführt hat. Alsdann gilt unser Dank dem Lehrer Herrn Schwertner für sämmtliche Mühewaltungen seitens der Führung unserer Schuljugend zur Begleitung nach dem Gotteshause zum Friedens-Dankfeste. Auch danken wir herzlich unserer werthgeschätzten Jugend und denjenigen Personen, die für Ausschmückung und und Errichtung von Ehrenpforten, sowie auch für unsere Bekränzung so liebevoll sorgten. Namentlich danken wir auch den Jungfrauen für Einhändigung des uns so werthvollen Geschenkes, welches jeder Krieger, gleichviel ob er auf dem Schlachtfelde gefochten, oder des Rufes noch zu gewärtigen hatte.

Endlich gilt unser herzlicher Dank der ganzen lieben Gemeinde Röhrsdorf für die uns an diesem Tage erwiesene Ehre, auch für ein uns zubereitetes Festessen im hiesigen Gerichtskretscham, wobei in Jedem eine heitere Laune hervorgerufen wurde. Ein heiteres Tänzchen beendete die würdige, gewiß Jedem unvergeßliche Feier. Dieses so wohlthuende Fest wird uns jederzeit in angenehmer Erinnerung bleiben; möchte es aber auch das letzte derartige gewesen sein. Dies wünschen von Herzen zum Wohle des gesammten deutschen Vaterlandes ihrer lieben Gemeinde

die glücklich heimgekehrten Reserven und Landwehrmänner von Röhrsdorf.

10374. Bei der am 21. d. stattgefundenen Beerdigung unsrer lieben Tochter **Marie** sind uns so viele Beweise der Theilnahme geworden, daß wir nicht umhin können, dem Drange unsers Herzens folgend, hiermit der lieben Schuljugend und ihrem werthen Herrn Lehrer Lungwitz, so wie der lieben andern Grabebegleitung, so auch den geehrten Junggesellen, welche die Verblichene zur Ruhestätte trugen, desgleichen für die Freundschafts-Erweisung bei Ausschmückung des Sarges durch die vielen Bouquets und Kränze, besonders aber dem Herrn Pastor prim. Hendel für die trostspendende Rede am Grabe der Entschlafenen unsern herzlichsten und wärmsten Dank auszusprechen. Der Höchste bewahre Jeden vor solchen Erfahrungen.

Hirschberg, den 22. Juli 1871. Die Familie Scholz.

10384. # Herzlicher Dank.

Bei meiner am 4. d. erfolgten glücklichen Heimkehr aus dem Feldzuge von 1870—71 fühle ich mich gedrungen, hiermit meinen herzlichen Dank auszusprechen und besonders dem Kapellmeister Herrn Mährlein nebst seiner Capelle, welche mich beim Handelsmann Herrn Knoploch abholten; dem Großgärtner Herrn Scholtz nebst seiner lieben Frau, welche mich mit einem grün bezweigten Wagen abholten und einigen Jungfrauen, die mich mit Geschenken und Kränzen beehrten. Möge der liebe Gott Jedem ein reicher Vergelter sein.

Rabishau, den 20. Juli 1871.

Gottfried Fritsch im 1. schles. Jäger-Bat. Nr 5.

10398. # Danksagung.

Bei dem am 18. v. M. stattgefundenen Friedensfeste sind uns wiederum so viele Beweise von Liebe und Verehrung zu Theil geworden, daß wir Unterzeichnete uns gedrungen fühlen, unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen; zunächst unserer gnädigen Gutsherrschaft, Herrn Freiherrn H. von Rotenhan und Gemahlin für das uns gespendete Festmahl, bei welchem Frohsinn, Heiterkeit und Brüderlichkeit unter Allen herrschte, sowie überhaupt das ganze Fest durch Höchstderen Gegenwart und Betheiligung noch mehr verherrlicht wurde; insbesondere danken wir noch unserer gnädigen Herrschaft für die uns Allen während des Feldzuges im Winter zugeschickten warmen Kleidungsstücke, als: Unterjacken, Unterhosen, ferner Cigarren. Auch danken wir unserm verehrten Hrn. Pastor Postler, den Herren Lehrern und der gesammten Schuljugend für Abholung an der Grenze, für Begleitung und Gesang. Den werthen Jungfrauen für viele Mühe, Bekränzung und Begleitung, sowie für die Geldsammlung zu dem uns in Ehren bleibenden Andenken; die Wohllöblichen Ortsbehörde, sowie allen Gemeindegliedern, die sich es angelegen sein ließen, durch Gaben und sonstige Betheiligung uns das Fest noch zu verschönern; ferner dem Gastwirth Herrn E. Koppe für Ausschmückung des Saales u. freundliche Bewirthung. Möge der liebe Gott Allen ein reicher Vergelter sein, unserm lieben, theuren Vaterlande aber ein langer und gesegneter Friede erhalten bleiben.

Die 25 heimgekehrten Krieger der Gemeinde Quirl.

Mochau, den 16. Juli 1871.

Nachdem wir aus dem siegreichen Feldzuge gegen Frankreich glücklich heimgekehrt sind, ist uns am oben gedachten Tage im Anschluß an das jährliche Kinderfest eine Ovation veranstaltet worden, die uns Alle mit dem aufrichtigsten Danke erfüllt. Zunächst sagen wir dafür Herrn Lehrer Guttmann hierselbst, der mit viel Eifer und Umsicht diese Festlichkeit in Ausführung gebracht, den wärmsten Dank; sodann unserer verehrten Gutsherrschaft und deren Herren Beamten, sowie der ganzen Mochauer Gemeinde, die uns in Verbindung mit unserer Gutsherrschaft durch ein Festessen und Ueberreichung von werthvollen Cylinder-Uhren, aus der Eppner'schen Fabrik in Hirschberg, eine freudige Ueberraschung bereiteten. Ebenso gilt unser innigster Dank den lieben Jungfrauen und Junggesellen der hiesigen Gemeinde, welche durch Schenkung einer neuen Fahne, sowie durch Kränze und Guirlanden zur Erhöhung unserer Festfreude vielfach beitrugen. — Wir werden uns, so lange wir leben, stets mit dankbarem Herzen an diesen schönen Tag erinnern und jeder Blick nach unserem bleibenden Andenken, die Uhr, soll uns ermuntern, dieser Liebe, womit dies Geschenk dargebracht worden, uns würdig zu zeigen. — Gott lohne es einem Jeden reichlich! —

Wandel,	**Klose,**	**Hoppe,**	**Seidel,**
Dragoner.	Garde-Grenadier.	Gefreiter.	Füsilier.

Kuhnert, Kühn, Wandel, Endler,
Königs-Grenadiere.

10382

10400. # Danksagung.

Seit unserer Rückkehr aus dem Feldzuge gegen Frankreich hat sich die Liebe und Anerkennung unserer werthen Gemeinde Arnsberg, insbesondere bei dem am 2. Juli c. uns bereiteten festlichen Abende, so vielfach bekundet, daß wir nicht umhin können, allen Betheiligten, vorzüglich Herrn Förster Kluge hier, für seine an uns gerichtete gediegene Ansprache, unsern wärmsten Dank öffentlich auszusprechen. Namentlich danken wir auch Fräulein A. Kluge, welche uns durch den ansprechenden Vortrag eines vortreflichen Gedichtes erfreute, sowie Herrn Müllermeister Krause für das uns verehrte reiche Geschenk.

Die Krieger aus Arnsberg bei Schmiedeberg.

10393.
Verspäteter Dank.

Bei unserer Rückkehr aus Frankreich am 11. Juni d. J. sind uns so viele Beweise von Liebe und Achtung zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, unsern wämsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Im Gasthof zur Pappel, zwischen Liegnitz und Goldberg, empfingen uns mehrere Glieder der Gemeinde Schönwaldau, Herr Gerichtsscholz Feige an der Spitze, die uns begrüßten, in die von ihnen bereitgehaltenen Wagen aufnahmen und uns auch Erfrischungen verabreichten. Trotz anhaltendem Regenwetter empfing uns in Sandrecky der Militair-Begräbniß-Verein, die Musik, der Gesangverein, die Jungfrauen und andere Glieder der Gemeinde Schönwaldau. Herr Oberförster Klose richtete an uns eine gediegene Ansprache. Von den Jungfrauen reich bekränzt marschirten wir, inmitten lieber Kameraden und Freunde, in unser Heimathsdorf, wo uns im Gastwirth Günther'schen Saale von den Herren Günther, Vater und Sohn, ein heiteres Mahl bereitet wurde, welches uns der Gesangverein unter Direktion des Herrn Kantor Weißt mit patriotischen Liedern würzte. Verschiedene Toaste und ein allgemeines Tanzvergnügen schlossen das schöne Fest. Allen, allen, die dazu beitrugen, uns diesen Tag zu einem der schönsten unseres Lebens zu machen, unsern herzlichsten Dank.

Schönwaldau, den 21. Juli 1871.

Die am 11. Juni d. J. heimgekehrten Krieger vom Königs-Grenadier Regiment Nr. 7, mit Einschluß eines Johnsdorfers.

10376.
Danksagung.

Die Unterzeichneten nehmen hiermit Veranlassung, dem Wohllöblichen Ortsgerichte von Alt-Kemnitz für den uns am 9. d. Mts. bereiteten Fest- und Freudentag und das veranstaltete Fest-Diner ihren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir dem Herrn Oberamtmann Länger sowie Herrn Ortsrichter Ender für das Arrangement des Festes, Herrn Pfarrer Beyer, dem früheren Ortsrichter Herrn Röhricht, den Fräuleins Marie und Agnes Linke für ganz besondere Mühewaltungen, dem Militairverein, den Jungfrauen, Junggesellen und Kindern, wie auch Allen, welche sich am Festzuge betheiligten, und Denjenigen Dank, welche uns durch Ehrenpforten, Transparente rc. ihre Liebe und Aufmerksamkeit bestätigten.

Mögen alle Diese unsern aufrichtigsten Dank als einzigen Lohn für ihre großen Opfer und Mühwaltungen annehmen mit dem Wunsche, daß uns ein längerer dauernder Friede beschert sein möge!

Die heimgekehrten Krieger von Alt Kemnitz.

10152. **Anzeigen vermischten Inhalts.**

Bekanntmachung.

Im Schweizerhause bei Fischbach wird bis 1. October dieses Jahres nur noch Kaffee, Milch und Selterwasser verabreicht. Später nichts mehr. Leuschner II.

Fischbach, den 20. Juli 1871.

10351.
Behörden

einer Stadt Schlesiens, welche die Etablirung einer Buchdruckerei wünschen, wollen gefl. Offerten sub **D. 7259** an die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse i. Berlin einsenden.

Bei meiner Abreise von hier sage ich Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Hirschberg, den 22. Juli 1871.

Otto Wolffgramm, Schriftsetzer.

10097.
Himbeeren

kauft und zahlt die höchsten Preise

L. Sachs in Liegnitz, Goldbergerstr. 17.

Vermiethungs - Comptoir
für alle Branchen zu Jauer, Ring Nr. 40.

Die geehrten Herrschaften und das Stellen suchende Publikum finden jederzeit, bei großer Auswahl, Personal- resp. Stellen-Vermittelung. —

Viele **Lehrburschen** finden bei ganz **freier dreijähriger** Lehrzeit Unterkommen.

Viele **Erntearbeiter** mit Abraffer können noch unter sehr vortheilhaften Bedingungen Arbeit erhalten durch

10090. **A. Winz** in Jauer, Ring Nr. 40.

Aufforderung.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts fordere ich alle Diejenigen auf, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, bis zum 1. August d. J. sich einzufinden, im Nichtfalle ich mich genöthigt finde, dieselben dem Gericht zu übergeben.

10288. August König in Herischdorf.

10333. Meine Seiden- und Wollwäscherei befindet sich jetzt im Hause des Barbier Herrn Groschke, 2 Treppen, vorn heraus.

Hirschberg, Langstraße No. 21. **A. v. Mach.**

Ihr Geister der Lüfte, in spielenden Weh'n,
Tragt meine Grüße über Felder und Höh'n;
Hauchet sie, da ich so ferne doch bin
Sanft in Blumendüften dahin.
Tröstet auch freundlich bei jeglichem Schmerz,
Wehet stets Hoffnung und Frohsinn in's Herz, —
Flüstert von Freundschaft, Treue und Glück
Und bringt ein „Vergißmeinnicht" mir einst zurück!

10380. **B. L. 164.**

10364. Da ich nach so langem Hiersein von Lähn nach Silberberg scheide, sage ich allen meinen Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl.

Waldemar Rieger.

10362. Da ich die verehel. Johanne Gottwald von hier in unwissender Weise gröblich beleidig, uns jedoch schiedsamtlich verglichen, warne ich vor Weiterverbreitung meiner Aussage, indem ich dieselbe hiermit nur als eine rechtschaffene Frau, wie sie es bisher gewesen, darstelle. **E. Wehner,**

Alt-Kemnitz, den 22. Juli 1871. Inwohner.

Fallsucht (Krämpfe) heilbar!

Eine Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, Krämpfe)** durch ein seit 9 Jahren bewährtes, nicht medizinisches **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radical zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer, Inhaber mehrerer Verdienst-Medaillen, Diplome rc., zu Warendorf in Westfalen,** welche gleichzeitig **zahlreiche**, theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Dankfagungsschreiben von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf directe Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franco versandt. [10379]

Verkaufs-Anzeigen

10265. Die Stelle Nr. 124 in Mittel-Kauffung, mit 63 Morgen Acker, Wiese und Busch, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt Schmidt in Nr. 10 zu Stöckel-Kauffung.

9552.
Ein Rittergut,

in der Nähe von Hirschberg, mit ungefähr 700 Morgen Fläche, will der langjährige Besitzer desselben verkaufen. Schulden sind nur wenig darauf eingetragen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres zu erfahren durch Einsendung von Anfragen unter der Adresse **A. B. C.** in die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

10057.
Bauerguts-Verkauf.

Das den Schmidt'schen Erben gehörige Bauergut Nr. 99 zu Alt-Gebhardsdorf mit 62,32 Morgen Flächeninhalt, worunter 13 Morgen Wiese, soll im Wege des Meistgebots im Termine

Donnerstag den 3. August d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle verkauft, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs- und Licitations-Bedingungen bei dem Unterzeichneten zu erfahren sind.

Das Gut ist von Rente bis auf den Betrag von jährlich 2 Thlr. 17 Sgr. abgelöst.

Alt-Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q., den 15. Juli 1871.

Schubert, Ortsrichter.

10302.
Gasthof-Verkauf.

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein Gasthof, worin seit länger als 30 Jahren die Gast- und Schankwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden, mit Zubehör veränderungshalber baldigst zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

10354.
Eine Bäckerei,

in einem großen Dorfe sich befindend, in der besten Lage, massiv und gut gebaut, nebst Anlage zu einem andern Geschäft, ist für einen sehr annehmbaren Preis und soliden Bedingungen sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei

W. Ammendorff, Bäckermeister in Lauban.

10419. Mein hierselbst am Zacken, ganz nahe der Stadt, gelegenes massives Grundstück, worin seit vielen Jahren die Weißgerberei betrieben worden ist, bin ich gesonnen sofort zu verkaufen. Dasselbe enthält Vorderhaus, Hinterhaus, Werkstelle für die Gerberei, hübschen großen Garten und ein in der Nähe befindliches Ackerstück von ca. 2½ Morgen.

Reflectanten wollen sich recht bald direct an mich wenden.

Heinrich Raupach.

10374.
Ackerstellen-Verkauf.

Wegen des Ablebens meines in Frankreich vor dem Feinde gebliebenen Sohnes fühle ich mich veranlaßt, die mir gehörige sub Nr. 11 und 36 des Hypothekenbuchs von Neu-Stechow verzeichnete Ackerstelle, zu welcher ca. 14 Morgen Acker, Wiese und Garten gehören, mit vollständiger Ernte und allem dabei befindlichen todten und lebenden Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere bei der unterzeichneten Besitzerin.

Colonie Neu-Stechow zu Schönwaldau im Kreise Schönau, den 21. Juli 1871.

Johanne Christiane, verw. Feige geb. Süßenbach.

Zur gefl. Beachtung für junge Kaufleute!

Mein hierselbst mit Wasserkraft im Betriebe befindliches Fabrik-Geschäft bin ich willens zu verkaufen. Technische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Nur ernstliche Bewerber erhalten nähere Auskunft. 10378.

Herrmann Ludewig in Erdmannsdorf.

9939. Ein **Restgut** von 60 Scheffel besten Bodens und Graswuchs in einem großen Kirchdorfe ist bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres durch die Buchhandlung

Paul Holtsch in Löwenberg i. Schl.

10232. Die Ackerstelle Nr. 130 zu Grunau, mit 10 Mrg. Acker und Wiese, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

Gutsverkaufs-Anzeige.

Das den Kuhnt'schen Erben gehörige Bauergut Nr. 73 zu Ober-Probsthain, mit circa 142 Morgen Garten, Acker, Wiese und Busch soll im Termin

Freitag den 28. Juli d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,

an Ort und Stelle mit vollständiger Ernte und Inventarium zum Zwecke der Erbtheilung im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die weiteren Bedingungen vor Beginn des Verkaufs-Termins bekannt gemacht werden. 10199.

Probsthain, den 19. Juli 1871.

Die Erben.

Gasthof-Verkauf.

10200. In einer Kreis- und Garnisonstadt Niederschlesiens ist ein frequenter, gut gebauter Gasthof mit Tanzsaal und Garten Verhältnisse halber für 9000 Thlr. bei 2—3000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt unentgeltlich der Kaufmann E. Adolph in Liegnitz.

Unterhändler verbeten.

9779.
Eine Wassermühle

mit einem französischen und einem Spitzgange, welcher auch zum Mahlen eingerichtet ist, mit stets ausreichender Wasserkraft, einer im Betriebe befindlichen Bäckerei, einem Morgen Land, einem Pferde und Wagen sowie sämmtlichem Inventar ist für den festen Preis von 4500 Thaler sofort zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich gefälligst wenden an Frau

Scoda, Friedeberg a. Q.

10147.
Haus-Verkauf.

Ein in einer Garnisonstadt am Ringe gelegenes Haus, welches für jedes Geschäft sich eignet, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Boten.

10353.
Verkauf.

Die Schankwirthschaft zu Böckey bei Lüben, neu und massia erbaut, mit 15 Morgen gutem Acker, 5 Morgen dergl. Wiesen und gutem lebenden wie todten Inventarium ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Böckey bei Ob.-Gläsersdorf, den 21. Juli 1871.

Heinrich, Gastwirth.

10367. **Gärtnerstelle-Verkauf.**

Meine Gärtnerstelle N. 16 zu Eichberg mit 17 Morgen Acker und Wiesen bin ich willens zu verkaufen. Die Hälfte des Kaufgeldes kann stehen bleiben. J. Jüttner.

0263. Einen Gesellen und einen Lehrling sucht
Steinberg, Schmiedemstr. in Falkenhain.

10088. **Ein tüchtiger Schmied (Vorarbeiter)** findet dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in der **Eisengießerei u. Maschinenfabrik** zu **Berthelsdorf bei Hirschberg.**

10356. Ein zweiter Haushälter wird gesucht im Breslauer Hof zu Warmbrunn..

10109. **2 Mäher in die Ernte**
sucht unter sehr günstigen Bedingungen
das **Dominium H..msdorf** per Goldberg.

10407. Geübte **Weiß=Näherinnen** finden für **Maschinen=Arbeit** gegen Vorzeigen von **Probe=Näherei** dauernd und **lohnende** Beschäftigung in meinem Näh=Institut, auch außer dem Hause. ***Theodor Lüer***, Wäsche=Fabrik.
Hirschberg, Bahnhofstr. 69. 10307.

10418. **Offene Stelle.**
Für ein Galanterie= und Tapisserie=Geschäft in einer Mittelstadt Schlesiens wird zum baldigen Antritt ein gebildetes, anständiges Mädchen gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe des Standes der Eltern, der Religion, des Alters und der bisherigen Beschäftigung sind unter ***B. N. 10*** an die Exp. d. Bl. zu richten.
Bewerberinnen, die schon conditionirt haben, werden bevorzugt.

Mädchen, welche das Formwickelmachen erlernen wollen, können sich melden in der
10345. J. & S. Pariser'schen Cigarren=Fabrik.

10146. Mädchen, welche das Schneidern erlernen wollen, können sofort eintreten bei K. Hoppe
in Nieder=Wolmsdorf b. Bolkenhain.

10392. Ein anständig gebildetes Mädchen, welches schon in einer Conditorei als Verkäuferin thätig gewesen ist, jedoch nicht grade Bedingung, aber auch mit sämmtlichen Hauswesen vollkommen praktisch vertraut sein muß und über ihre Leistungen gute Zeugnisse nachzuweisen hat, findet Stellung zum 1. October d. J. Persönlichkeit wünschenswerth zu sehen.
Schönau. Moritz Beer, Conditor.

Personen suchen Unterkommen.

14026. **Wohl zu beachten!**
Ein Zuschneider, der seit mehreren Jahren in einem größeren Herren=Garderoben=Geschäft fungirt hat und nur durch seine militärische Einberufung seines Postens verlustig geworden ist, sucht Stellung in demselben Fach. Adressen werden unter Chiffre **H. B. 201** an die Exped. d. Boten erbeten.

10421. Einen jungen Menschen (20 Jahr), welcher 2 Jahre bei Unterzeichnetem gewesen ist, empfiehlt als Haushälter oder in eine Fabrik R. Wehrsig, Schildauerstraße.

Lehrlings=Gesuch.

Zwei Knaben, welche das Cigarrenmachen erlernen wollen, werden als Lehrlinge angenommen in der J. & S. Pariser'schen Cigarren=Fabrik.

10167. **Ein Lehrling**
findet in meinem Colonialwaaren=Geschäft zum October c. Stellung.
Bolkenhain. **Herrmann Böhm.**

Einen kräftigen Knaben, der Gerber werden will, wird eine Lehrstelle nachgewiesen von der Buchhandlung von
10386.] E. Rudolph in Landeshut in Schl.

10202. Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Fabrik= und Colonial=Waaren=Geschäft einen **Lehrling**, welcher sich frei lernen kann. ***L. Wunder*** in Liegnitz,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Ein Lehrling kann unter günstigen Bedingungen bald antreten bei [10368.
J. Säuberlich, Bäckermstr. in Görlitz, Mittelstr. 17.

Verloren.

10245. Ein Rohrstock mit Elfenbeingriff ist auf dem Wege von Erdmannsdorf nach Hirschberg verloren worden. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung von 1 Thlr. Abzugeben bei Herrn Rechtsanwalt Aschenborn.

10411. Finder eines weißen Taschentuches wolle dasselbe gegen 10 Sgr. Belohnung in der Exped. des Boten abgeben.

10417. Am vergangenen Sonnabend ist mir mein schwarzer Pudel abhanden gekommen. Abzuliefern beim
Webermeister August Drescher, Sandbezirk.

10427. **Verloren.**
Auf dem Wege von Kunnersdorf bis Berbisdorf ist eine Beilage von einem Röhrbohrer verloren worden. Finder wird freundlichst ersucht, selbige gegen eine gute Belohnung beim Gasthofspächter Herrn Gerlach in der Sonne abzugeben.
Berbisdorf, den 24. Juli 1871. Klose.

Gestohlen.

10340. **10 Thaler Belohnung**
erhält Derjenige, welcher mir den Thäter eines bei mir in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. verübten Diebstahls an ausgeschnittenem Sohl= und Oberleder, im Werthe von ca. 150 Thlr., so nachweist, daß ich denselben gerichtlich belangen kann.
Vor Ankauf des gestohlenen Guts wird gewarnt.
Warmbrunn, den 21. Juli 1871.
Bischoff, Lederhändler.

Geldverkehr.

10371. **Capitalien zur Beleihung ländlicher u. städtischer Grundstücke werden nachgewiesen durch**
Th. Thamm,
Hirschgrabenpromenade Nr. 3.

Auf erste Hypothek suche ich auf mein neuerbautes Haus mit 15 Stuben und dazugehörigen 7½ Morgen Ackerland
1500 rtl.
Offerten erbitte baldigst. August Jung,
10387. Bergmann in Liebersdorf p. Salzbrunn.

Einladungen.

Hôtel zu den drei Bergen,
Hirschberg in Schlesien,
bekanntes, wohl renommirtes Hotel, jetzt vollständig neu renovirt, mit allen Comfort der Neuzeit versehen, großen Garten, nahe

der Bahn und dem Ring, Omnibus nach Schmiedeberg, Warmbrunn, Hermsdorf am Hause.

Allen geehrten Reisenden und Besuchern des schönen Riesengebirges halte ich dieses, von mir übernommene Hotel unter Zusicherung vorzüglicher Küche und Keller, sowie der aufmerksamsten Bedienung, bestens empfohlen.

10190. **A. Thamm.**

10358. Meine in

Giersdorf bei Warmbrunn

eingerichtete **Restauration**

nebst großem Gesellschaftsgarten empfehle ich einer gütigen Beachtung. Speisen und Getränke werden gut und billig verabreicht.

Forellen halte stets vorräthig. Lagerbiere werden vom Eis geschenkt.

Robert Ramsch.

Schützenhaus in Schmiedeberg.

Donnerstag den 27. Juli 1871:

Grosses Concert

vom Musikdirector G. Michel aus Leutersdorf.
Orchester 26 Mann.

Anfang Nachmittags 4 Uhr. Entrée à Person 3 sgr.

Programms an der Kasse.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

[10399] **A. Schreiber.**

Nach dem Concert: Ball.

Schneekoppe!

Um auch dem weniger bemittelten Publikum einen genußreichen Aufenthalt auf dem höchsten Punkte Schlesiens zu verschaffen, werde ich von jetzt ab alle Sonnabende und Sonntage in der käuflich an mich gebrachten Oesterreichischen Baude auf der Schneekoppe Tanzmusik — ausgeführt von einem böhmischen Musikchor — abhalten, wozu ich mit der Bitte um recht zahlreichen Besuch mit dem Bemerken ganz ergebenst einlade, daß ich für ein gutes und billiges Nachtlager, à Person 1 Sgr., sowie für Verabreichung guter Speisen und Getränke zu ebenfalls zeitgemäß billigen Preisen stets Sorge tragen werde.

Friedrich Sommer. Restaurateur.

10361.

Steinmühle.

Donnerstag den 27. Juli 1871:

Grosses

Militair - Concert

von der Capelle des Königs-Grenadier-Reg. N 7
unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Directors Herrn Goldschmidt.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Billets à 5 sgr. sind zu haben in Goldberg in Herrn G. R. Seidelmann's Commandite, in Schönau beim Kaufmann Herrn Büchler und bei mir.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

M. Weber.

9550

Annonce.

Am hiesigen Orte habe ich Eingangs der Stadt, von Liebau kommend, einen Gasthof und Restauration, zum „deutschen Kaiser" genannt, errichtet, welchen ich dem reisenden Publikum zur gütigen Beachtung bestens empfehle.

Schömberg, den 1. Juli 1871. **Albert Weiß.**

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg ...	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,30 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds.	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	3,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,38 Nm.	10,10 Abds.	—	10,41 Vm.
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg ...	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr.	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser	8,50 fr.	1,41 Nm.	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm.	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein ..	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds.	—

Ankunft der Züge. Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Ncht
Abgang von Breslau über Kohlfurt ...	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	2,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt ...	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Ncht.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	6,8 fr.	—	11,15 Vm.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Nm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds

Breslau-Altwasser.

Abgang von Breslau	6,15 fr.	1 Nchm.	6,30 Abds.	—	—
In Hirschberg ...	10,36 fr.	6 17 Nchm.	10,41 Abds	—	—

Breslauer Börse vom 22. Juli 1871.

Dukaten 97 B. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ B. Oesterr. Währung $81\frac{3}{4}$ bz. Russ. Bankbillets $80\frac{1}{12}$ bz. Preuß. Anleihe 59 (5) $101\frac{1}{2}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) 98 B. Preuß. Anleihe (4) $88\frac{1}{4}$ bz. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) 83 B. Prämien-Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) 125 B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $88\frac{1}{4}$ B. Schlesische Pfandbr. ($3\frac{1}{2}$) $80\frac{1}{4}$ B. Schlesische Pfandbr. Litt. A. (4) $89\frac{1}{2}$ G. Schles. Rustikal. (4) $89\frac{1}{2}$ B. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbriefe (4) $90\frac{5}{12}$ bz. Posener Rentenbr. (4) $89\frac{1}{8}$-89 bz. Freiburger Prior. (4) $85\frac{1}{4}$ B. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $93\frac{1}{4}$ B. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $77\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. (4) $86\frac{1}{2}$ B. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 94 B. Oberschles. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $93\frac{3}{4}$ bz. Freib. (4) — Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 190 G. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $97\frac{5}{8}$ bz. B. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische 60er Loose (5) 84 bz. G.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 22. Juli 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster ..	3	1	—	2	28	—	2	4	—	1	18	—	1	6	—
Mittler ..	2	28	—	2	23	—	2	2	—	1	15	—	1	3	—
Niedrigster ...	2	15	—	2	10	—	2	—	—	1	13	—	1	1	—

Breslau, den 22. Juli 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. Tralles loco $16\frac{1}{4}$ G.

Verantwortlicher Redacteur: E. Elsner in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)